

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Besitzergesellschaft der Dresdner Nachrichten... Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. I., Marienstraße 18/42...

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. I., Marienstraße 18/42, Fernruf 25241. Postfachkonto 1008 Dresden.

Anzeigenpreise: 2. Beilage Nr. 4; 1. Beilage Nr. 1; 2. Beilage Nr. 2; 3. Beilage Nr. 3; 4. Beilage Nr. 4; 5. Beilage Nr. 5; 6. Beilage Nr. 6; 7. Beilage Nr. 7; 8. Beilage Nr. 8; 9. Beilage Nr. 9; 10. Beilage Nr. 10.

Table with 2 columns: Item, Price. Includes items like Korn, Pap., Maschin., Halle, Kammerg., Banken, Verkehr, Versicherung, Verschreibungen.

## Infamer Lügenfeldzug der „Times“

# Englische Deutschenhebe brach zusammen

## „Deutsche Flugzeuge haben Stadt in Trümmer gelegt“

## Lügen und kein Ende

Berlin, 3. Mai.

In den letzten Tagen erlebte man im Zusammenhang mit gewissen Vorgängen in Spanien eine neue Welle jener deutschfeindlichen Agitation, die in fast regelmäßigen Abständen von bezahlten Dunkelmännern in Szene gesetzt wird.

Es vergeht kaum ein Tag, an dem nicht irgendeine Lügenmeldung die Welt beunruhigt. Diese Heftkampagne der ausländischen Presse beschäftigt sich seit über vier Jahren fast ausschließlich mit Deutschland und dem Nationalsozialismus.

Am 28. April brachte die „Times“ in großer Aufmachung unter den Überschriften „Die Tragödie von Guernica“ — „Stadt durch Luftangriffe zerstört“ — Bericht eines Augenzeugen — einen Bericht ihres Sonderberichterstatters aus Bilbao, in dem es u. a. hieß:

Hinsichtlich der Art seiner Durchführung und des Ausmaßes der durch ihn herbeigeführten Vernichtung steht der Luftüberfall auf Guernica ebenso ohne Beispiel in der Militärgeschichte da, wie hinsichtlich der Wahl seines Ziels.

„Guernica, die älteste Stadt und das Zentrum der kulturellen Ueberlieferung des Baskenlandes, wurde gestern durch einen von den Insurgenten (so bezeichnet die „Times“ die Kämpfer des nationalen Spaniens) ausgeführten Luftangriff vollständig zerstört. Das Bombardement dieser offenen, weit hinter der Front liegenden Stadt dauerte genau 2 1/2 Stunden; während dieser Zeit warf eine mächtige, dreideutige Typen, nämlich Junkers- und Heinkel-Bombenflugzeuge, sowie Heinkel-Kampfflugzeuge umfassennde Luftflotte über der Stadt unaufhörlich Bomben im Gewicht von je 1000 Pfund und darunter und Schrapnellgeschosse mehr als 3000 zweiflügelige Aluminium-Brandgeschosse ab.

Am Montagvormittag, 16.30 Uhr, erschien ein einzelnes deutsches Bombenflugzeug, flog in geringer Höhe über der Stadt und warf dann sechs schwere, augenscheinlich auf die Eisenbahnstation gezielte Bomben ab. Nach weiteren fünf Minuten kam ein zweites Bombenflugzeug, das die gleiche Anzahl Bomben über der Stadtmitte abwarf.

Während dies geschah, flogen die über der Mitte der Stadt kreisenden Kampfflugzeuge tief herab, um den Teil der Zivilbevölkerung, der im offenen Gelände Zuflucht gesucht hatte, mit Wachstumpenwepfern zu beschießen.

Als ich um 2 Uhr nachmittags die Stadt besichtigte, bot sie einen furchtbaren Anblick, da sie von einem Ende bis zum anderen in Flammen stand.

In den ersten Monaten nach der Machtergreifung konnte man die Beweggründe der deutschfeindlichen Hebe allenfalls begreifen. Man glaubte damals im Ausland, ein blutiger Terror würde Deutschland heimsuchen, die Nationalsozialisten würden eine Schreckensherrschaft ausüben und Kultur und Wirtschaft zugrunde richten.

Als ich um 2 Uhr nachmittags die Stadt besichtigte, bot sie einen furchtbaren Anblick, da sie von einem Ende bis zum anderen in Flammen stand.

Als ich um 2 Uhr nachmittags die Stadt besichtigte, bot sie einen furchtbaren Anblick, da sie von einem Ende bis zum anderen in Flammen stand.

## Unterredung zwischen v. Neurath und Mussolini

„Nichts ohne und nichts gegen Deutschland und Italien!“

Rom, 3. Mai. Reichsaussenminister Freiherr v. Neurath ist am Montagvormittag um 11.25 Uhr mit dem jahresplanmäßigen Zuge in der italienischen Hauptstadt eingetroffen.

bundesbewusst und bemühten sich, einen neuen Weltpakt zustande zu bringen. Aber Belgien habe sich bereits durch seine Neutralitätspolitik vor jedem System der Kollektivleistungen losgelöst. Daraus habe es das Weltpaktproblem vereinfacht und zugleich in seine wahren Grenzen, das heißt, auf die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich am Rhein, zurückgeführt.

Mit der wirtschaftlichen Notlage vom Frühjahr 1933 begann es. Es folgte eine großangelegte Kulturhebe, die das geistige Wollen des Nationalsozialismus gewissenlos verfallte und das Ende der deutschen Kultur überhaupt anführte. Mit diesen Lügenfeldzügen war es jedoch vorbei, als die wirklichen Zustände in Deutschland der Welt nicht länger verborgen bleiben konnten, als Dumbertausende von Ausländern ins „Naziland“ kamen und statt Terror und Unterdrückung, die sie zu finden glaubten, Ruhe und Ordnung fanden, statt geknechteter Untertanen frohe Menschen und statt fortschreitenden Verfalls einen großzügigen Aufbau an allen Gebieten.

In seinem Empfang waren Außenminister Graf Ciano und Propagandaminister Alfieri mit hohen Beamten der beiden Ministerien, ferner Parteisekretär Starace, der Gouverneur und der Präsekt von Rom sowie Botschafter v. Hassell und Landesgruppenleiter Etzel mit ihren Mitarbeitern auf dem Bahnhof erschienen. Die Begrüßung zwischen dem Reichsaussenminister und Graf Ciano war sehr herzlich.

Auch in der spanischen Frage stellt „Giornale d'Italia“ die grundsätzliche Uebermittlung der deutschen und italienischen Auffassung fest. Weder Deutschland noch Italien suchen in Spanien territoriale oder politische Gewinne, aber sie wollen, daß Spanien vor einer durch das Ausland aufgewungenen kommunistischen Revolution bewahrt bleibe, die das Ende der spanischen Kultur und eine Gefahr für die gesamte europäische Kultur darstellen würde.

Es begann jetzt die aufgepolitisierte Hebe, eine ununterbrochene Kette von Lügen über geheime Absichten der Reichsregierung und über irgendwelche unkontrollierbaren Vorgänge innerhalb der deutschen Staatsführung. Viele Lügen hatten den Vorteil, daß man sie nicht so schnell durchschauen konnte. Wenn man behauptet, in Deutschland geht es drunter und drüber, so kann sich jeder Ausländer mit eigenen Augen von der Falschheit solcher Lügen überzeugen.

Die erste Unterredung zwischen Reichsaussenminister Freiherr v. Neurath und dem italienischen Regierungschef Mussolini dauerte anderthalb Stunden. Das Gespräch zwischen den beiden Staatsmännern, dem auch der italienische Außenminister Graf Ciano beiwohnte, nahm einen sehr herzlichen Verlauf.

Uebergend zum Donauproblem stellt der Direktor des „Giornale d'Italia“ abschließend fest, die Politik der Regierungen von Rom und Berlin richtete sich nach dem Grundsatz, daß im Donaubereich nichts ohne Deutschland und Italien getan, versucht oder geduldet werden könne, geschweige denn gegen Italien und Deutschland. Dieser Grundsatz gelte für Deutschland bei der Durchführung des Abkommens vom 11. Juli 1936 und für Italien bei der Anwendung der Römischen Protokolle wie in seiner neuen Politik der Zusammenarbeit mit Jugoslawien. Der Versuch, Oesterreich in ein neues, gegen Deutschland und vielleicht auch gegen Italien gerichtetes politisches System einzubringen, könne als gescheitert gelten.

Zur Reise v. Neuraths erklärt der Direktor des „Giornale d'Italia“, der deutsche Außenminister werde selbstverständlich mit Graf Ciano die in Berlin begonnene Unterredung fortsetzen. Sowohl die allgemeine europäische Lage wie auch die Auswirkungen der Besprechungen des Grafen Ciano in Wien und Budapest, des italienisch-jugoslawischen Abkommens und der Zusammenkunft in Venedig bildeten den Gesprächsstoff.

und betont die gemeinsamen Aufgaben Oesterreichs und Ungarns im Südosteuropas. Von den Rechtsblättern wird die enge Zusammenarbeit Oesterreichs und Ungarns mit der Achse Berlin-Rom betont.

Wenn wir die Gefahr erkennen, die die gewissenlose Beunruhigung der Weltöffentlichkeit darstellt, muß immer wieder auf die Hintergründe des Dabfeldzugs gegen Deutschland hingewiesen werden. Der Weltkrieg hat gezeigt, daß eine strapaziöse Propaganda der feindlichen Mächte dem deutschen Ansehen in der Welt schweren Schaden zufügen konnte. Das nationalsozialistische Deutschland hat aus diesen bitteren Erfahrungen gelernt. Es wird nicht den Fehler begehen, den die deutsche Vorkriegspolitik begangen hat: die Bedeutung der Propaganda zu unterschätzen und sich allein auf sein „gutes Recht“ zu verlassen.

Zur Frage eines Westpakt es erklärt der Direktor des belgischen Blattes, trotz der gegenständlichen Redensarten seien sich England und Frankreich der Ohnmacht des Völk-

Bei den ersten Besprechungen am Nachmittag zwischen Bundeskanzler Schulzigg, Staatssekretär Schmidt, Ministerpräsident Daranyi und Außenminister v. Neurath, wie die Blätter berichten, ausschließlich politische Fragen besprochen worden sein. Schulzigg habe hierbei einen eingehenden Bericht über seine Unterredungen mit Mussolini in Venedig erstattet. Dann habe man die osteuropäische und die Mittelmeerlage eingehend erörtert. Die Besprechungen würden am Dienstag fortgesetzt.

## Bundespräsident Miklas in Budapest

Budapest, 3. Mai. Der österreichische Bundespräsident Miklas traf Montagvormittag zu einem offiziellen Staatsbesuch in Budapest ein. Zum Empfang hatten sich auf dem Bahnhof der Reichsverweiser Admiral Dörth, die gesamte Regierung mit dem Ministerpräsidenten Daranyi an der Spitze, die Präsidenten des Oberhauses und des Abgeordnetenhauses, die Generalität, die hohen Beamten der Ministerien, ferner der deutsche Gesandtschaftsträger Dr. Wertheimer und der italienische Gesandte Graf Vinci mit den Mitgliedern der beiden Reichspräsidenten eingeschlossen. In Begleitung des Ministerpräsidenten Miklas und seiner Gemahlin befanden sich der Bundeskanzler Schulzigg und der Staatssekretär des Reichs, Dr. Schmidt.

Ministerpräsident Generaloberst Göring traf am Montagvormittag von seiner Auslandsreise wieder in Berlin ein.

Die Regierungspresse spricht anlässlich des Besuchs von einer Schicksalsgemeinschaft zwischen Oesterreich und Ungarn



Wir führen Wissen.



Ausrottung feindlicher Verbündigungsverhältnisse. Als Urheber der deutschnationalen Vorgehens, als unverantwortlicher Führer des Nationalsozialismus erwies sich das organisierte Judentum, mit dem der Marxismus und der Bolschewismus einträchtig zusammenarbeiten.

Das organisierte Judentum steht geradezu eine Mission in der deutschnationalen Welt, und wer die Zusammenhänge durchschaut und sich von geschichtlichen Tatsachen nicht blenden läßt, wird überall den Juden als treibende Kraft erkennen. Seine Absicht wird ihm dadurch leicht gemacht, daß die demokratischen und marxistischen Regierungen diesen Propagandendienst nur allzu gern benutzen, um dem Nationalsozialismus zu schaden. Da in fast allen Ländern der parlamentarischen Freiheit die inneren Schwächen immer größer werden, ist eine Abkehrung der Essenzlichkeit überaus willkommen. Was macht es schon aus, daß Zirkels, Freizeiteinigungen und Strakenlämpke das eigene Land demütigen, wenn man nur den Arbeiter und den Zivilbürger gegen den „Naziterror“ aufbehalten kann! Auch hier also ergänzen sich die Ziele von Judentum, Marxismus und verworfener Demokratie.

Ein Durchbruch durch die Weltpresse läßt diese dunklen Verbindungen deutlich sichtbar werden. Ein Freischütze, das den Begriff „Freiheit“ umgefächelt und erweitert hat, ist der Nährboden der Verleumdung. Gehinnung ist leider noch bei den meisten Zeitungen des Auslandes launlich, und wer sich dort eine Zeitung kaufen kann, der kann auch ihren politischen Kurs bestimmen. In Frankreich wurde die Presse auf diese Weise völlig korrumpiert. Obwohl der jüdische Anteil an der Bevölkerungszahl nur 2 v. H. ausmacht, befindet sich die Presse in 93 v. H. in jüdischen Händen. Die Verbindung nicht von der äußerlichen Medien über die bürgerliche Mitte bis zur äußersten Linken, der Außenpolitiker des rechtsstehenden, streng katholischen „Scho de Paris“, der sich den jüdischen Namen Perrier inactat hat, ist der Sohn eines aus Polen emigrierten Juden namens Grünblat. Seine Kollegen in der Redaktion der kommunistischen „Humanité“ sind ebenfalls durchweg Juden. Madame Geneviève Tabouis, die sich Außenministerin des bürgerlichen „Cenore“ nennt und der wir die Karoffelbabe in verbannten haben, besitzt ihre Informationen von der Zwangsarbeit in Paris. In fast allen anderen Blättern sind entweder die Verfasser oder die Redakteure Juden. Aber nicht nur die Presse, auch der französische Rundfunk ist fast vollständig in jüdischer Hand. Am 23. April wurde der durch seine Gräueltaten eine tragische Berühmtheit erlangt hat, in der jüdischen Abgeordnete Grumbach der leitende Mann, der einen Stab von Emigranten um sich geschart hat, die mit und ohne neuen Deutschland vertrieben. In den anderen „Demokraten“ über die völlig veränderte Sowjetpresse braucht kein Wort verloren zu werden — in es nicht viel anders. Das Pressewesen und der Rundfunk der Vereinigten Staaten sind zu 90 v. H. jüdisch. In England, das auf die angebliche Unabhängigkeit seiner Presse so stolz ist, üben

Juden einen maßgebenden presserpolitischen Einfluß aus. Leider hat auch die Zeitungen der sogenannten „Neutralen“ hart mit Juden durchzogen, woraus es sich ergibt, daß in Staaten, deren Bevölkerung immer deutschfreundlicher geworden ist, die jüdische Hege Verwirrung stiften konnte.

Wir haben die Hoffnung noch nicht aufgegeben, daß der Welt doch einmal die Augen aufgehen werden, und daß die Völker dann erkennen, daß ihre Gutgläubigkeit von unverantwortlichen Hebern mißbraucht worden ist, von Hebern, die gewisslos die Nationen aufeinanderreiben, weil sie — und nur sie — aus einem Kriege Nutzen ziehen können, der die uralte Welt ins Verderben stürzen würde. Adolf Hitler hat die Bedeutung dieser Völkerverderbung klar erkannt. In seiner Reichstagsrede vom 30. Mai 1935 stellte er die Forderung auf, „durch geeignete Maßnahmen einer Veräußerung der öffentlichen Meinung der Völker durch unverantwortliche Elemente in Wort, Schrift,

Film und Theater vorzubringen“. Und in seiner letzten großen außenpolitischen Rede am 30. Januar erklärte der Führer: „Es ist unmöglich, zu einer wirklichen Verbindung der Völker zu kommen, solange der fortgeschrittenen Verhinderung durch eine internationale, unverantwortliche Clique von Brünenverwaltern und Meinungsstülpem nicht Einhalt geboten wird“. Diese Ansicht gewinnt auch im Ausland immer mehr an Bedeutung. Ein Berliner Blatt schreibt kürzlich eine Rundfrage an spanische Hauptstädtler: „Während europäischer Zeitungen, in der sie zum Problem des europäischen Friedens Stellung nehmen sollten. Es ist bezeichnend, daß nahezu sämtliche Antworten in die Forderung ausmündeten, die europäische Presse endgültig von den Falsch- und Vagelmeldungen zu reinigen. Wenn dies erreicht werden kann, so ist ein entscheidender Schritt zur moralischen Abklärung getan, die nicht weniger wichtig ist als die militärische.“

### Die entlarvte Deutschembeke der „Times“

(Fortsetzung von Seite 1)

„Am Krankenhaus von Josefstadt, das zu den ersten mit Bomben belegten Plätzen gehörte, wurden sämtliche 42 verwundeten Milizsoldaten, die es beherbergte, auf der Stelle getötet. Die Gesamtzahl der Toten dürfte sich auf Hunderte belaufen. Ein behäbiger Priester mit Namen Kronenau wurde durch eine Bombe getötet, als er im Begriff stand, ständer aus einem brennenden Haus heraus in Sicherheit zu bringen.“

Die Taktik der Bombenflüge, die die meisten interessieren dürfte, die sich mit dem Studium der neuen Militärwissenschaften beschäftigen, war folgende: Zuerst wurden kleine Gruppen von Flugzeugen über der ganzen Stadt schwere Bomben und Handgranaten ab, wobei sie ganz systematisch ein Gebiet nach dem anderen vorzuziehen. Dann kamen Kampfflugzeuge, die tief herabstiegen, um die Feinde, die sofort durch lautstündliche Bomben, die ein Voch von 8 Meter Tiefe reihen, durchschlagten werden waren, mit Maschinengewehren zu beschicken. Viele dieser Menschen wurden auf der Mächt getötet. Die einzigen Gegenmaßnahmen, die die meisten treffen konnten, waren solche, die der Verdrüßnis der bausischen Weltanschauung einleitete. Tiele kannte die auf den Änien liegende, aus Sozialisten, Anarchisten, Kommunisten sowie aus den bekennenden Gläubigen in den aufkommenstehenden Unterhänden bestehende Volksmenge und betete für sie.“

Als ich Guernica nach Mitternacht betrat, hürzten links und rechts die Häuser zusammen, und es war sogar für die

Reiterwehrlente unmöglich, nach dem Zentrum der Stadt vorzudringen. Die Krankenhäuser und das Santa-Clara-Kranken-Hofster waren glühende Wüsten: alle Kirchen waren bis auf eine zerstört, und die wenigen noch stehenden Häuser waren zur Verwundung verdorben. Als ich Guernica heute nachmittags aufs neue besuchte, fand der größte Teil der Stadt noch in Flammen.“

#### Englische Lügen - von Franzosen entlarvt

Der Sonderberichterstatter der halbamtlichen französischen Nachrichtenagentur „Avaas“ stellte dagegen nach einer Festlegung der Stadt fest: Die ausländischen Journalisten haben die Stadt nach allen Richtungen hin durchstreift und konnten sich in aller Freiheit bei den manigen zurückgebliebenen Einwohnern erkundigen. Sie haben festgestellt können, daß sämtliche Mauerreste keine Spuren von Bomben-Isplittern tragen, daß dagegen die Fenster von Rauch und Feuer geschwärzt sind. Die Journalisten hätten überhaupt nirgends Bombeneinschläge festgestellt können, wodurch bewiesen wird, daß das Feuer der Stadt nur auf Brandstiftung zurückzuführen werden könne. Das Feuer ist an sichelnd im südlichen Teil der Stadt angelegt worden und habe durch den Wind benannt, die ganze Stadt ergriffen. Aus einer weiteren Feststellung der Journalisten ergab sich die Tatsache, daß einige wenige Häuser, die aus Eisenbeton errichtet und nicht verbrannt waren, völlig mit Benzin und Petroleum befüllt worden sind. Spuren der erwähnten Dämmstoffe seien noch vorhanden.

Bombeneinschlagrichter aber seien trotz der eingehenden Untersuchungen durch die Journalisten in der Stadt nicht gefunden worden. Tiele in der Stadt gebliebenen Einwohner erklärten, daß die Bomben nicht in der Zerführungswert bereits am Montagabend begonnen hätten.

Der „Avaas“ veröffentlicht ein Bild der brennenden Stadt Guernica und schreibt mit dreifachem Schlagzeile: „Guernica ist durch Feuer, nicht durch Bomben zerstört worden.“ Der Außenpolitiker des Blattes schreibt: „Trotz aller Behauptungen aus Bilbao und trotz aller Schilderungen der englischen Presse ist Guernica nicht durch die nationalen Allger bombardiert, sondern von den Bolschewiken eingeschürt worden.“

Unter heutiger Parteilichkeit beschäftigt im größeren Zusammenhang mit den dunklen Antrieben deutschnationaler Kreise, die durch eine Kette von infaumen Verlogen jeden Versuch einer Föfverhandlung im Reime erledigen möchten. Tiele oben wiedergegebenen niederträchtigen Flügen über die angebliche Bombardierung der spanischen Stadt Guernica durch deutsche Bombenflugzeuge ist deshalb besonders bemerkenswert, weil sie von einer Zeitung verbreitet wurden, die den Anspruch erhebt, das beste und vornehmste Blatt der Welt zu sein. Mit den raffiniertesten Mitteln englischer Propagandisten sollen hier nicht nur die „Times“-Leser im Mutterlande gegen Deutschland empört werden, sondern man will auch den vielen ausländischen Beisetzern der Zeitung die deutsche Gefahr möglichst blutrünstig vor Augen stellen. Die Guernica-Debe der „Times“ war so unverhüllt und so bodenlos frech zusammengeklappt, daß selbst die gewis nicht deutschfreundlichen Partier Presse eine derartige Gräueltate entschieden zurückwies und das angebliche Luftbombardement durch deutsche Flugzeuge als das Hinfällste, was es wirklich war: das Werk bolschewistischer Brandstifter. Die „Times“ kann nicht mit der Anrede kommen, die vom englischen Neuterbüro kürzlich in Anlehnung genommen wurde, das behauptete, ein Opfer falscher Informationen durch die „amtlichen Regierungsstellen“ der Bolschewiken geworden zu sein. Die „Times“ hat einen eigenen Berichterstatter nach Guernica entsandt, der mit eigenen Augen leben und dann berichten sollte. Die haarsträubenden Flügen über deutsche Gräueltaten saßen also gut in die Aufreißungsphase, die man in England mit allen Mitteln unternimmt. Tiele Millionen Menschen werden durch solche Flügen verhetzt, die europäische Verständigung rückt in immer nebelhaftere Ferne — was kümmert das die „Times“, wenn nur ein paar Tausend Aktionäre englischer Rüstungsfabriken letzte Kurzgewinne erzielen. Hoffschärd wollte auch bei Guernica liegen, und es ist nicht das Verdienst der „Times“, das aus diesem Sieg nichts geworden ist. Dieses Blatt aber hat mit ihrem jüngsten Lügenflug eine Schlappe erlitten, die ihr für geraume Zeit den Ehrentitel, die beste Zeitung der Welt zu sein, verleidet dürfte.

#### Guernica erneut vor dem Unterhaus

Die Zerführung von Guernica wurde am Montag im Unterhaus erneut von mehreren Abgeordneten zur Sprache gebracht, wobei aber bemerkenswerterweise weder von den Anfragern noch von dem beauftragenden Außenminister das inzuwischen vorliegende Beweismaterial über die Verwichtung der Stadt durch die Bolschewiken berücksichtigt wurde. Eden erklärte vielmehr, die Information der englischen Regierung sei noch nicht vollständig und er sei noch nicht in der Lage, eine abgeordnete Erklärung über diese Angelegenheit abzugeben. Die britische Regierung habe jedoch ihre Ansicht zur allgemeinen Frage des Bombenabwurfes auf Zivilisten (von dem bekanntlich im Fall Guernica keine Rede sein kann) bereits ausgedrückt. Sie erwäge, welche Schritte in Zusammenarbeit mit anderen Mächten getan werden könnten, um die Wiederholung solcher Ereignisse zu verhindern.

#### Ernennungen im diplomatischen Dienst

Der Führer und Reichskanzler hat den Gesandten in Bern, Freiherrn v. Holzäcker, zum Ministerialdirektor im Auswärtigen Amt, den General konsul R. Döber zum Gesandten in Wien und den Gesandten v. Erdmannsdorff zum Gesandten in Budapest ernannt.

Der Präsident der Amerikanisch-Lutherischen Kirche, Carl Christian Olsen, starb in Columbus (Ohio) im Alter von 96 Jahren. Harrer Hein, der in Wiesbaden geboren und 1884 nach U.S.A. ausgewandert war, fand seit 1901 der größten lutherischen Kirchengemeinschaft der Vereinigten Staaten vor.

#### Ditler empfing die italienischen Industriellen

Der Führer und Reichskanzler empfing am Montag die aus ihrem Deutschlandbesuch zur Zeit in Berlin weilende Abordnung italienischer Industrieller. Die aus 25 Mitgliedern der Confederazione italiana degli industriali bestehende Abordnung wurde von dem Präsidenten des Reichswirtschaftlichen Verbandes der Industriellen, Staatsminister Graf Hopf, empfangen, der die einzelnen Herren dem Führer vorstellte.

Der italienische Jugendführer, Unterstaatssekretär Ricci fehrte am Montag nach Rom zurück.

### General Herkog will Deutsch-Südwest anneklieren

Seltzame Auffassungen des südafrikanischen Premierministers

London, 3. Mai. General Herkog, der Premierminister der südafrikanischen Union, der sich zur Zeit auf dem Wege nach England zur Teilnahme an der Krönung befindet, gab einem Neutervertreter bei seiner Ankunft in Madaira eine Erklärung über die Haltung der Union gegenüber dem Deutschsüdwest in Südwest ab.

Herkog gab dabei seiner Hoffnung Ausdruck, daß Deutschland mitarbeiten werde, um das Problem von Südwesafrika zu lösen, und daß mit Hilfe dieser Mitarbeit (!) das Mandat von Südwest schließlich zwischen Südwesafrika und Südwesafrika ein Teil der Union werde. In Südwesafrika, so erklärte Herkog, betrachte man Südwest als einen natürlichen Teil der Union. Was die Zukunft aber auch bringen möge, so beabsichtige die Unionsregierung gegenwärtig doch nicht, das Mandat an löschen. Sie werde vielmehr ihre Verwaltungsaufgabe bis zum letzten durchführen.

Von der Haltung dem Deutschsüdwest gegenüber bekundete Herkog, daß die Union diesem immer eine freundlichste Sympathie entgegengebracht habe, wie das zum Beispiel in der wichtigen Sprachfrage anzusehen sei. Die deutsche Sprache sei gleichberechtigt neben der englischen und „afrikanischen“ und werde auch weiter dieses Recht genießen.

Wissen, mit Deutschland zusammenzuarbeiten, wie seiner Absicht Ausdruck, Südwesafrika in das Unionsgebiet einzuverleiden. Es ist nicht zu sehen, wie er sich die Verwirklichung dieses Vorhabens denkt. Von einem freundschaftlichen Verhalten gegenüber den Deutschen in Südwest war jedenfalls gerade in letzter Zeit keine Rede. Am Gegenteil mußten die jüngsten Ausnahmestrichen der südafrikanischen Regierung, die sogar einen deutschen Protestschritt in Pretoria notwendig machten, als ausschlaggebende Kampfmittel angesehen werden. Was die Absicht Herkogs anbelangt, Südwest in das Unionsgebiet einzugliedern, so muß demgegenüber festgehalten werden, daß Deutschland auf seine frühere Stellung einen wohlüberlegten Rechtsanspruch hat, dem der Führer erst am 11. Januar dieses Jahres erneut entschieden Ausdruck verliehen. Damit ist die Angelegenheit für uns zunächst geklärt.

#### Chamberlain eröffnet Empirekonferenz

In der Westminster Hall fand am Dienstag die Eröffnungsansprache der parlamentarischen Konferenz des britischen Weltreiches unter dem Vorsitz des Staatskanzlers Neville Chamberlain statt. An der Sitzung beteiligten sich Abordnungen der Parlamente der britischen Dominien. Die Besprechungen werden sich auf außenpolitische Fragen, den Völkerverbund, die Probleme der Reichsverteidigung und der Handelsverbindungen, die wirtschaftliche Zusammenarbeit, die wirtschaftsstrategische Bevölkerungswirtschaftsplanung sowie auf Schiffahrtswesen erstrecken.

### Auf acht Wochen vom Schreibstisch in die Fabrik

Dr. Goebbels schickt seine Mitarbeiter in Betriebe - Eine Maßnahme echter Volksverbundenheit

Berlin, 3. Mai.

In Würdigung des Grundgeden, daß, wer befehlen will, auch gehorchen können muß, und wer das Volk führen will, niemals verachten darf, wie es dem einzelnen Volksgenossen unumte ist, was er denkt und fühlt, hat Reichsminister Dr. Goebbels angeordnet, daß die höheren Beamten und Leiter der Landesstellen des Propagandaministeriums, die Hauptamts- und Amtseiter der Reichspropagandaleitung der NSDAP, die leitenden Männer des Rundfunks, des Films und der sonstigen Aufgabenbereiche der Reichskulturkammer nacheinander je zwei Monate als Hilfsarbeiter in Betrieben aller Art tätig sein werden.

Am 5. Mai werden die ersten vierzehn, darunter zwei Ministerialräte, zwei Regierungsräte, sieben Landesstellenleiter, je ein führender Mann des Rundfunks und der Filmkammer sowie ein Hauptamtsleiter der Reichspropagandaleitung, den Arbeitsplatz am Schreibstisch mit dem als Arbeiter in einem großen Betrieb vertauschen. Als neue Tätigkeit ist vorgelesen die als Hilfsarbeiter einer Zeitungsredaktion, in einer Spinnerei, in einer Fabrik, in einer Buchdruckerei, an einer großen Werk, in einer Tapetenfabrik, in einem Gummiwerk, als Arbeiter an einer Brauereifabrik, als Landarbeiter bei Bauern und auf großen Wätern, als Verkäufer in einer Buchhandlung und als Hilfsmonteur in einem großen Elekrowerk. Anfang Juli wird erneut eine größere Gruppe von Mitarbeitern des Reichspropagandaministeriums in die Betriebe hinausgehen, um in den verschiedensten Zielgruppen, sei es als Autobahnarbeiter oder als Hilfsmonteur, als Zwickelarbeiter oder als Regelträger, als Hochstromer auf Zechen oder als Landarbeiter zu schaffen.

aus Verdesgadon kommend, eintrafen. Im Laufe des Abendempfanges begrüßte Reichspräsident Dr. Dietrich die Gäste. Das diese Reihe hier in der Hauptstadt der Bewegung endet, so betonte er, habe eine besonders tiefe Bedeutung. Aus dieser Stadt sei der Geist gekommen, von dem die italienischen Journalisten in diesen Tagen einen Nachschuß verspürten. Aus dieser Stadt sei die Kraft ausgegangen, die das gefordert und gekämpft habe, was sie mit eigenen Augen hätten sehen können. Um ein Volk zu verstehen, müsse man in dieses Volk hineingehen und müsse es am Werk sehen. Die Presse sei wohl der geeignetste Dolmetsch für die Gefühle der Völker.

Zu der englischen Pressebegehung am Guernica stellte Dr. Dietrich vor dem Kreis internationaler Journalisten in aller Deutlichkeit fest, daß man mit infaumen Lügen verfußt hat, ein Verbrechen am deutschen Volke zu begehen. Gehebrn erst habe sich eine Reihe französischer Zeitungen bereitgefunden, auf Einladung des Generals Franco sich davon zu überzeugen, daß an diesen Lügen nicht ein wahres Wort sei. Man dürfe darauf gespannt sein, ob diejenigen, die sich in dem Dienst der Lüge gefelst haben, nun den Mut aufbringen werden, ihre Infamie einzusehen.

Die Journalisten des nationalsozialistischen Deutschlands würden nicht aufhören, für die Wahrheit zu kämpfen, und er glaube, daß in diesem Kampfe Schulter an Schulter mit ihnen die italienischen Journalisten stehen werden. (Beifalliger Beistand bei den italienischen Journalisten.) Die Adhe Berlin-Rom und Rom-Berlin, von der man heute so viel spricht, sei die solide Konstruktion für eine Neuordnung der Verhältnisse Europas.

#### Ditler empfing die italienischen Industriellen

Der Führer und Reichskanzler empfing am Montag die aus ihrem Deutschlandbesuch zur Zeit in Berlin weilende Abordnung italienischer Industrieller. Die aus 25 Mitgliedern der Confederazione italiana degli industriali bestehende Abordnung wurde von dem Präsidenten des Reichswirtschaftlichen Verbandes der Industriellen, Staatsminister Graf Hopf, empfangen, der die einzelnen Herren dem Führer vorstellte.

Der italienische Jugendführer, Unterstaatssekretär Ricci fehrte am Montag nach Rom zurück.

Die betreffenden Beamten müssen in der freudigen Zeit von ihrem Arbeitslohn leben und genießen in ihrer Tätigkeit keinerlei Vorteile. Ihre Bewahrung in dieser Art der Volksverbundenheit ist maßgeblich bei späterer Übertragung größerer politischer Aufgaben und bei Beförderungen.

#### Dr. Dietrich vor den italienischen Journalisten

München, 4. Mai.

Die Deutschlandreise der italienischen Journalisten fand nach einem Besuche auf dem Berghof ihren Abschluß in der Hauptstadt der Bewegung, wo die Gäste am Montagabend,



Der Spuk

Tiefer st...  
ich weder...  
sprechen!...  
Freigebe...  
er schone...  
Butler und...  
jährige...  
und eines...  
da hört er...  
der Magd...  
„Es hat u...  
„Ach Herr...  
„No, das...  
wissen -...  
zu muß er...  
Haus über...  
Das ist...  
geht um...  
Die Zente...  
oben auf...  
Acht auf...  
warum. Ab...  
leinen fre...  
um Nacht...  
helfen -...  
alles...  
maltig...  
Zetafel.

„In die...  
So, raus!...  
So oben, w...  
nun rump...  
Ein topfe...  
berauf, je...  
auch er...  
und im...  
Man wei...  
Man er...  
wertwür...  
mas der...  
nicht mehr...  
„Großma...  
große Wit...  
„Zola, K...  
was ich...  
„Am, Ja...  
is furcht...  
ern: ich...  
Großmutter...  
die Schmel...  
Aber Wau...  
„Janoll, f...  
ich, daß...  
weini du...  
und der...  
sollen, und...  
Janoll“

Die Schw...  
locht nicht...  
der es...  
ernsthaft...  
dem Kopf...  
hörtend...  
Festhalten...  
„Natürlich...  
Wenn der...  
wid dir...  
Zuständ...  
freud für...  
schlägt -...  
gense...  
sein Leben...  
Zweites...  
Vorher mu...  
aber meint...  
„Topfer...  
gut, wenn...  
wenigstens...  
das schon...  
mach

Der „

Die Jüde...  
lichen Gren...  
Sommer ihr...  
wurde im...  
erst in dre...  
Die Stadt...  
im Jahre...  
Reiterh...  
einer gew...  
An diesen...  
läßt ein...  
was als...  
werden...  
man u...  
als „ber...  
„Ineffizien...  
bo viele...  
gedruckt...  
Der „H...  
wähig ge...  
Honorierr...  
e Hochkap...  
In dem...  
Reichsm...  
Reich...  
widerte...  
bereits...  
bei der...  
mit 14...  
den Wand...  
land. Ob...  
Loban zu...  
pers an...  
Tobe als...  
„Dich...  
Seinen...  
„Nova...  
Australi...  
wärt...  
dem K...  
mit dem...  
nach Chr...  
des dies...  
Kaiserlic...  
Ausgleich...  
auf den...  
Bildun



Manfred von Richthofen - der Achill der Lüste

Zum 45. Geburtstag des großen deutschen Kampffliegers / Von Curt Corinth

Der Spuk auf dem Boden

Dieser frische Junge! — nein, Angst hat er schon als Kind...

Dreizehn Jahre alt ist Manfred. Wieder einmal verliert er...

„So hat wieder dort gerumpelt oben auf'm Boden —“

„No, das wird da oben auch mein Verbleib nicht sein...“

„Das ist was für Manfred: „Umgeh'n? — Wer geht wo um?“

Die Leute sehten ihn bald ins Licht: Ja, da oben auf dem Boden...

„Ist ja nicht möglich! Ist ja doll! Ist ja prima! Was, raus! Jetzt wir doch mal genau die Stelle da oben, wo sich der Mann aufgehängt hat...“

Ein tapferer Knecht geht mit dem Jungen herauf, zeigt ihm den Platz, ganz genau — aber auch er ist froh, wie er schließlich wieder unten und im Dellen ist.

Man weiß im Spießsack beim Abendbrot. Man erzählt sich dies und das. Nur Manfred ist merklich ruhig und grübelt vor sich hin.

„Großmama, ich hab' eine ganz furchtbar große Bitte!“

„So, Ra, raus damit. Wir wollen sehen, was sich tun läßt.“

„Am, Ja. Also ich möchte die nächsten Nächte so furchtbar gern — bitte laß' nicht, es ist mir ernst: ich möchte oben auf dem Boden schlafen!“

„Großmutter und Mutter lesen sich fragend an, die Schwester und Lothar prusten einfach heraus.“

„Jawoll, ich möchte so gern! Und zwar möcht' ich, daß mein Bett genau an der Stelle aufgestellt wird, wo sich damals der Knecht aufgehängt hat...“

Die Schwester hört einen Grusellaut aus, der Lothar laut nicht mehr, sondern beugte sich den heldenhaften Bruder, der so nun sogar mit einem Gespenst aufnehmen will...

„Natürlich, warum sollst du nicht mal da oben schlafen? — Wenn der Geist kommt und dich an der Nase zwicht, dann wird dir vielleicht doch der Uebermut vergehen!“

Zufällig wird Anordnung gegeben, daß man dem Manfred für die kommende Nacht das Lager auf dem Boden aufschlägt — genau an der Stelle, wo der Selbstmörder einst sein Leben beendete.

„Tapfer ist der Vogel schon. Aber es ist vielleicht doch gut, wenn dieser Plan mal ein bißchen gedämpft — oder wenigstens auf eine richtige Probe gestellt wird! Wir werden das schon machen!“

Der Besuch des Geistes

Nacht. Manfred v. Richthofen, dreizehn Jahre alt, hat sich gelassen oben auf dem Boden in das Bett gelegt...

„Und da beginnt es ganz verflohen auf dem Boden zu knistern und zu knauern. Und dann legt ein seltsames Rollen ein — rumpplump — rumpplump — immer hin und her —“

Manfred hört nichts. Er schläft.

Und das Rollen verhärtet sich — wahrhaftig, das Klingeln schon fast so ähnlich wie das geisterhafte Regelspiel in dem Orwinnischen Märchen...

„Rrrrr — rumpplump — rumpplump —“

Und dazu ein höfliches Nicken —: „Huuuuu — ohho — huuuu —“

„Das Gespenst! Es geht um — es spukt, wahrhaftig —“

„Man, Kerl! Jetzt sollst du was erleben!“

Der Junge stürzt sich in das Dunkel, er schwingt heldisch seine Waffe —



Aufs. Schert Bilderdienst

Major Freiherr v. Richthofen mit seinen beiden Söhnen, den Kampffliegern Manfred und Lothar v. Richthofen

Und auf einmal eine höchst vertraute Stimme: „Manfred — Augenblicken — nicht gleich hauen —“

„Junge, Junge — um ein Paar hätteit du deine eigene Mutter und Schwester verdrösten! Ne, bei dir Gespenst zu spielen, ist gefährlich!“

„Da laßt denn auch Manfred schallend.“

Der Geist, der Spuk: das sind wahrhaftig die Mutter und die Schwester gewesen, die den Jungen auf die Probe stellen wollten...

„No, ist gut, Manfred! Schlafe ruhig weiter! Mit dem Gespenst war es nichts — aber das können wir dir, wenn du willst, schwarz auf weiß bescheinigen.“

„Furcht kennst du nicht!“

Das Geschlecht derer von Richthofen

Es stammt ursprünglich aus bestem deutschem Bürgertum und nahm seinen Beginn in der einst bedeutamen märkischen Stadt Bernau.

„Belagter Praetor war kinderlos, weshalb er den Sohn seines Freundes Jaber aus Bernau, den Samuel Jaber, adoptierte...“

„Die Familie wurde in Schlesien anfällig. Als Friedrich der Große Schlesien eroberte und seinem Preußen einverleibte, fand von Anfang an die Familie, die ja aus dem Brandenburgischen kam...“

„Das Wirken des „Kaiserlichen Hofhistorikus“ Abraham Hagemann hat Irrtümer über Irrtümer heraufbeschworen; denn er war ein wirklich genialer Vagner, ein Hochkapler der Geschichte, wie er einzig dasteht.“

„Das Konzert im Bergpalais des Pillnitzer Schlosses war diesmal der „Musik der Barockzeit“ gewidmet. Eine Triosonate in A-Dur von dem Venediger Dietrich Buxtehude bildete den Auftakt...“

„Das Konzert im Bergpalais des Pillnitzer Schlosses war diesmal der „Musik der Barockzeit“ gewidmet. Eine Triosonate in A-Dur von dem Venediger Dietrich Buxtehude bildete den Auftakt...“

Der „Verlogenste aller Zweiflügler“ / Ein Hochstapler der Geschichte

Die judendeutsche Stadt Jägerndorf an der tschechischen Grenze in der Tschschonowka wolle in diesem Sommer ihr tausendjähriges Bestehen feiern.

Die Stadt Wärsberg in Schlesien beging bereits im Jahre 1798 ihr achthundertjähriges Bestehen durch große Feiernlichkeiten.

An diesen beiden und an noch vielen anderen „Jubiläen“ trägt ein Mann die Schuld, der im Jahre 1501 geboren wurde und als der größte Geschichtsfälscher bezeichnet werden muß, der je gelebt hat.

„In dem schlesischen Städtchen Landau wurde Abraham Hagemann als Sohn eines ehrbaren Schuhmachers geboren. Bereits als Knabe zeigte er eine große Begabung und entwickelte einen ungeheuren Verneiser.“

„In vielen Stadtgeschichten hat er Personen angeführt, die überhaupt nicht existiert haben.“

„Das Konzert im Bergpalais des Pillnitzer Schlosses war diesmal der „Musik der Barockzeit“ gewidmet. Eine Triosonate in A-Dur von dem Venediger Dietrich Buxtehude bildete den Auftakt...“

„Das Konzert im Bergpalais des Pillnitzer Schlosses war diesmal der „Musik der Barockzeit“ gewidmet. Eine Triosonate in A-Dur von dem Venediger Dietrich Buxtehude bildete den Auftakt...“

„Das Konzert im Bergpalais des Pillnitzer Schlosses war diesmal der „Musik der Barockzeit“ gewidmet. Eine Triosonate in A-Dur von dem Venediger Dietrich Buxtehude bildete den Auftakt...“

„Das Konzert im Bergpalais des Pillnitzer Schlosses war diesmal der „Musik der Barockzeit“ gewidmet. Eine Triosonate in A-Dur von dem Venediger Dietrich Buxtehude bildete den Auftakt...“

„Das Konzert im Bergpalais des Pillnitzer Schlosses war diesmal der „Musik der Barockzeit“ gewidmet. Eine Triosonate in A-Dur von dem Venediger Dietrich Buxtehude bildete den Auftakt...“

„Das Konzert im Bergpalais des Pillnitzer Schlosses war diesmal der „Musik der Barockzeit“ gewidmet. Eine Triosonate in A-Dur von dem Venediger Dietrich Buxtehude bildete den Auftakt...“

„Das Konzert im Bergpalais des Pillnitzer Schlosses war diesmal der „Musik der Barockzeit“ gewidmet. Eine Triosonate in A-Dur von dem Venediger Dietrich Buxtehude bildete den Auftakt...“

„Das Konzert im Bergpalais des Pillnitzer Schlosses war diesmal der „Musik der Barockzeit“ gewidmet. Eine Triosonate in A-Dur von dem Venediger Dietrich Buxtehude bildete den Auftakt...“

„Nachdem Hagemann mit seinem wissenschaftlichen Patent zur Verhinderung der Fälschung...“

„In vielen Stadtgeschichten hat er Personen angeführt, die überhaupt nicht existiert haben.“

„Das Konzert im Bergpalais des Pillnitzer Schlosses war diesmal der „Musik der Barockzeit“ gewidmet. Eine Triosonate in A-Dur von dem Venediger Dietrich Buxtehude bildete den Auftakt...“

„Das Konzert im Bergpalais des Pillnitzer Schlosses war diesmal der „Musik der Barockzeit“ gewidmet. Eine Triosonate in A-Dur von dem Venediger Dietrich Buxtehude bildete den Auftakt...“

„Das Konzert im Bergpalais des Pillnitzer Schlosses war diesmal der „Musik der Barockzeit“ gewidmet. Eine Triosonate in A-Dur von dem Venediger Dietrich Buxtehude bildete den Auftakt...“

„Das Konzert im Bergpalais des Pillnitzer Schlosses war diesmal der „Musik der Barockzeit“ gewidmet. Eine Triosonate in A-Dur von dem Venediger Dietrich Buxtehude bildete den Auftakt...“

„Das Konzert im Bergpalais des Pillnitzer Schlosses war diesmal der „Musik der Barockzeit“ gewidmet. Eine Triosonate in A-Dur von dem Venediger Dietrich Buxtehude bildete den Auftakt...“

„Das Konzert im Bergpalais des Pillnitzer Schlosses war diesmal der „Musik der Barockzeit“ gewidmet. Eine Triosonate in A-Dur von dem Venediger Dietrich Buxtehude bildete den Auftakt...“

„Das Konzert im Bergpalais des Pillnitzer Schlosses war diesmal der „Musik der Barockzeit“ gewidmet. Eine Triosonate in A-Dur von dem Venediger Dietrich Buxtehude bildete den Auftakt...“

„Das Konzert im Bergpalais des Pillnitzer Schlosses war diesmal der „Musik der Barockzeit“ gewidmet. Eine Triosonate in A-Dur von dem Venediger Dietrich Buxtehude bildete den Auftakt...“

„Das Konzert im Bergpalais des Pillnitzer Schlosses war diesmal der „Musik der Barockzeit“ gewidmet. Eine Triosonate in A-Dur von dem Venediger Dietrich Buxtehude bildete den Auftakt...“

„Das Konzert im Bergpalais des Pillnitzer Schlosses war diesmal der „Musik der Barockzeit“ gewidmet. Eine Triosonate in A-Dur von dem Venediger Dietrich Buxtehude bildete den Auftakt...“

„Das Konzert im Bergpalais des Pillnitzer Schlosses war diesmal der „Musik der Barockzeit“ gewidmet. Eine Triosonate in A-Dur von dem Venediger Dietrich Buxtehude bildete den Auftakt...“

Unterhaus

London, 3. Mai. Am Montag im britischen Unterhaus...

„In dem schlesischen Städtchen Landau wurde Abraham Hagemann als Sohn eines ehrbaren Schuhmachers geboren.“

„Das Konzert im Bergpalais des Pillnitzer Schlosses war diesmal der „Musik der Barockzeit“ gewidmet. Eine Triosonate in A-Dur von dem Venediger Dietrich Buxtehude bildete den Auftakt...“

„Das Konzert im Bergpalais des Pillnitzer Schlosses war diesmal der „Musik der Barockzeit“ gewidmet. Eine Triosonate in A-Dur von dem Venediger Dietrich Buxtehude bildete den Auftakt...“

„Das Konzert im Bergpalais des Pillnitzer Schlosses war diesmal der „Musik der Barockzeit“ gewidmet. Eine Triosonate in A-Dur von dem Venediger Dietrich Buxtehude bildete den Auftakt...“

„Das Konzert im Bergpalais des Pillnitzer Schlosses war diesmal der „Musik der Barockzeit“ gewidmet. Eine Triosonate in A-Dur von dem Venediger Dietrich Buxtehude bildete den Auftakt...“

„Das Konzert im Bergpalais des Pillnitzer Schlosses war diesmal der „Musik der Barockzeit“ gewidmet. Eine Triosonate in A-Dur von dem Venediger Dietrich Buxtehude bildete den Auftakt...“

„Das Konzert im Bergpalais des Pillnitzer Schlosses war diesmal der „Musik der Barockzeit“ gewidmet. Eine Triosonate in A-Dur von dem Venediger Dietrich Buxtehude bildete den Auftakt...“

„Das Konzert im Bergpalais des Pillnitzer Schlosses war diesmal der „Musik der Barockzeit“ gewidmet. Eine Triosonate in A-Dur von dem Venediger Dietrich Buxtehude bildete den Auftakt...“

„Das Konzert im Bergpalais des Pillnitzer Schlosses war diesmal der „Musik der Barockzeit“ gewidmet. Eine Triosonate in A-Dur von dem Venediger Dietrich Buxtehude bildete den Auftakt...“

„Das Konzert im Bergpalais des Pillnitzer Schlosses war diesmal der „Musik der Barockzeit“ gewidmet. Eine Triosonate in A-Dur von dem Venediger Dietrich Buxtehude bildete den Auftakt...“







# Dresden und Umgebung

## Bettler am Waldweg

Die Eichhörnchen auf dem Weiden Dirsch heissen alle Dankel. Jedenfalls werden sie so gerufen. Und sie hören auch darauf. Wenn ein warmer Nachmittags ins Freie lockt und auf allen Wegen die Spaziergänger lustwandeln, sind auch die Eichhörnchen da, lassen sich rufen, lassen sich füttern und sitzen wohlfeil.

„Danke, Danke!“ ein junges Mädchen beugt sich auf den Weg nieder und lockt mit einer Erdnuss. „Na komm“, ruft sie, „komm!“ Aber der kleine rotbraune Kobold traut sich noch nicht. Unschlüssig hocht er da, macht Männchen und läßt sein weißes Vorhemdchen in der Sonne leuchten. Aber dann kann er doch nicht länger widerstehen. In langen hurtigen Sprüngen durch das schlanke Körperchen und den vollen buschigen Schwanz. Zwei Schritte vor dem Mädchen macht er halt, schickt noch mal und läuft heran, richtet sich auf und schnabbert an der Nuss. Mit seinen beiden Vorderpfoten hat er die Nuss der beiden Mädchen umklammert und hält sich daran fest, um bequemer speisen zu können. Und er mag und raschelt und wipelt sich die Waden. Ganz geschwindig geht es. „Ja er nicht goldig“, erzählt die Freundin.

Jetzt läßt er plötzlich wieder ab, blickt in den Wald zurück, reißt einen Baumstamm hinaus und ist verschwunden. Aber es gibt ja noch mehr. Auf allen Wegen lockt es und ruft es und duckt und laßt sich, als ob die Kurverwaltung einen neuen Saal voller Eichhäsen über dem Park ausgeschüttet hätte. Große und kleine, junge und alte, dreifüssig und sämmerne, alles ist vertreten, rotbraune und dunkelbraune, und manchmal sogar ein schwarzes. Es gibt welche, die schon vom weitem im gekrümmten Lauf auf ihre Bäume zuweilen und andere, die einfach an den Menschen hochklettern. Die verschiedenen Charaktere kann man an den Tieren studieren. Da ist der alte erfahrene Eichhäse, der die ganze Annahmehier mit selbstverständlicher Gemütsruhe erledigt und gelassen die Spenden entgegennimmt. Da ist das junge, fruchtige Grindhorn, das die großen Menschen erschrecken anrart, immer einen großen Bogen um sie macht und schließlich doch lernt, zuhalten. Der weiß, im nächsten Jahr wird es noch genau so dreist entgegenhoppeln wie heute sein Großpapa. Und dann gibt es noch den pedantischen Sämhäser, der seine Nüsse sorgfältig im Staub für knappe Zeiten aufhebt. „Ganz wie die Menschen“, brummt ein alter Weißkopf.

„Eich, eich, eich!“, kreischt oben auf dem Baum ein Eichhörnchen, denn das Eichhäsen war über die manderlei Meinungen so erschrocken, daß es schleunigst Reihhaus nahm. G. W.

## Reichsfrauenführerin zum Muttertag

Jede gesunde Mutter Treuhänderin des Nationalsozialismus

Nach dem nationalen Feiertag der Arbeit ist der Muttertag seitlich der nächste Feiertag des deutschen Volkes. Am Sonntag, dem 9. Mai, wird er begangen. Die Reichsfrauenführerin Frau Scholtz-Klink wendet sich aus diesem Anlaß an die deutschen Frauen und Mädchen. Sie erklärt, der Sinn dieses Muttertages könne für die Nationalsozialistinnen nur darin bestehen, daß hinter der Ehrengabe der einzelnen Mutter die Verantwortung eines ganzen Volkes auf seine ureigenen Mutterkräfte ruhe. Wenn es gelinge, den einzelnen Menschen an dem Tage, an dem er seiner lieblichen Mutter seine Dankbarkeit bekunden möchte, daran zu erinnern, daß unser aller Mutter Deutschland ist, dann sollen die Mütter sich freuen, daß ihr Ehrentag ein Wahntag für das ganze Volk werden könne. Wenn unser Volk vom Vaterland und von der Mutter sprache rede, so sage uns das, daß wo Männer Heimat schaffen, Frauen dieser Heimat ihren Platz geben. Wenn beim Vaterland das Mutterherz und beim Vaterland die Mutterliebe steht, so sage uns das alles, daß beide einander ergänzen müssen, wenn ihr Wert erkannt werden soll. Es müßte auch eines wieder viel mehr freigelebt werden in unserem Volk, besonders in den Frauen dieses Volkes: Der gesunde Mutterinstinkt, jener Instinkt, der ohne und ohne, wenn etwas nicht in Ordnung ist, der wirkliche Gefahren untrüglich sicher unterscheiden könne von kleinen Nöten, und der instigiert auch an wesentliche Dinge seine Aufmerksamkeit und Liebe verwendet und sich nicht nutzlos vergebe. Die Reichsfrauenführerin ermahnt die Mütter, in diesem Sinne innerlich was zu sein, denn Nationalsozialismus heiße, was sein vor sich selbst und für sein Volk. Jede gesunde Mutter müsse Mutterin und Helferin und ureigenen Treuhänderin des Nationalsozialismus sein, weil seine höchsten Forderungen sich mit ihren innersten Mutterforderungen decken.

## Das Kleid als Ausdruck der Art

Eine Kleiderchau des Deutschen Frauenwerks

Achtzig Kleider hat das Deutsche Frauenwerk in Berlin auf die Reise durch Deutschland geschickt — nicht, um eine der üblichen Modenschauen zu veranstalten, auf denen gezeigt wird, was „man“ trägt. Nein, es hat etwas Besonderes auf sich mit diesen Kleidern. Sie wollen nicht Gegenwart vorführen, sondern in die Zukunft weisen und damit Erzieher werden zum artgemäßen Empfinden in der Kleidung; sie wollen einwirken auf den Geschmack und ihn langsam zurückführen zum wirklich Zweckmäßigen, zeitlos Bedeutenen, eben zum Kleid, wie es die Siedlerin im alten Lande, die beschäftigte Hausfrau und Mutter und die berufstätige Frau tragen können, ohne beengt und gequält in der Bewegung oder belästigt durch empfindliche Stoffe und Modarten zu sein und dabei das Gefühl zu haben, in diese Kleider auch dem innersten Wesen nach hineinzuzuwachsen.

Auf einen Tag kam diese Schau der „Art- und zeitgemäßen Kleider“ auch nach Dresden und wurde nachmittags und abends im wohlgefüllten Zoo-Saal durchgeführt. Es besaßen zu dieser Veranstaltung im Auftrage der Reichsfrauenführerin die Kreisleiterin der Reichsfrauenführerin für Volkswirtschaft/Hauswirtschaft, Elsa Michael, und Dora Paa für den Verband Deutsche Frauenkultur, der sich seit langem schon für artgemäße Kleidung einsetzt. Beide Rednerinnen betonten, daß es sich um eine Kulturschau handele, und daß die deutschen Frauen an ihr lernen sollten, sich nicht bedingungslos der Macht der Mode zu beugen, sondern sinn- und artgemäß zu wählen.

Die Kleider, die man aus etwa 20 deutschen Modellen und Schulwerkstätten ausgewählt hatte, waren aus der Grundform des nordischen Kleides, dem Mittel-europäischen Kleid, heraus entwickelt. Man sah, wie sich durch ganz einfache Verwendung dieser Form hübsche, frische Haus- und Gartenkleider aus Bunddruck, Banddruck und schlichten Feinen herstellen lassen, geeignet zur praktischen und doch geschäftigen Arbeitskleidung der Siedlerin und Mäuerin. Aber auch für den Beruf und den Nutzen der Kleider waren aus den gediegenen, handgewebten Stoffen und in der sorgfältigen, dauerhaften Verarbeitung schöne Kleider erdacht worden, alle bequem, Spielraum lassend für die Bewegung. Statt des oft schlecht sitzenden Rundrockes bevorzugt die Kleiderfrau den Reißverschluss. Sonst legt sie viel Wert auf schmeichelnde Handarbeiten, so die prächtige, bunte Damaststickerei, auf gezeigte, geriebene, gestraifte Verarbeitung an Leibchen und Ärmeln insbesondere der feineren Kleider, von denen einige besonders feine und wertvolle Modelle das Entzücken sämtlicher Zuschauerinnen erregten.

## Öffentliches Auftragswesen und Grenzlandwirtschaft

In der Sitzung des erweiterten Beirats der Wirtschaftskammer, über deren Verlauf wir bereits berichteten, sprach als letzter Redner der Leiter der Reichsausschusstelle für öffentliches Auftragswesen und Grenzlandwirtschaft, Dr. Volk, über öffentliches Auftragswesen und Grenzlandwirtschaft. Der Redner sprach zunächst einleitend den Aufgabenkreis der von ihm geleiteten Reichsstelle, die nicht — wie ähnliche Amtsstellen früherer Zeit — partikularistischen Zielen diene, sondern umgekehrt von Reichs wegen für einen gerechten Ausgleich der Staatsaufträge an die verschiedenen deutschen Wirtschaftskreise Sorge tragen wolle. Zu den von ihr berichtigten Wirtschaftskreisen gehören vor allem die Grenzgebiete, so, wie schon erwähnt, als besonders auftragsbedürftiges Gebiet das Sächsen. Die Auftragserteilung an die einzelnen Betriebe selbst nimmt dabei nicht die Reichsstelle, sondern die entsprechende Bezirksstelle vor, die dank ihrer näheren Kenntnis am besten entscheiden kann, welcher Betrieb am meisten auftragswürdig und auftragsbedürftig ist. Der Redner wandte sich entschieden dagegen, die Zuteilung der Aufträge vom billigen Angebot abhängig zu machen; ausschlaggebend könne allein das wirtschaftliche am besten geeignete Angebot sein. Für die Grenzgebiete werde sogar in bestimmten Fällen ein höherer Preis als im Reichsdurchschnitt gewährt. Sehr lebhaft zeigte er sich auch für die gleichberechtigte Beteiligung von Handwerk und Handel bei der Erteilung öffentlicher Aufträge ein. Ueber die bisherige Tätigkeit der Reichsstelle berichtete, konnte Oberregierungsrat Dr. Volk eine erfreuliche Übersicht über die Sachlage mitteilen. Von den durch die Reichsausschusstelle im Jahre 1936 erteilten Aufträgen in Höhe von insgesamt 1,5 Milliarden Mark konnten Aufträge in Höhe von 300 Millionen Mark zusätzlich in die Grenzgebiete geleitet werden. Trotzdem habe die Reichsausschusstelle noch große, vom gesamtwirtschaftlichen Standpunkt höchst bedeutsame Aufgaben zu erfüllen.

gem Tanz nur zu schnell verging, zeigte, daß der neue Weichameradtschafflicher Verbundverband im Ministerium des Innern seinen Fuß gefaßt hat. Auch der Führer der Gefolgschaft, Staatsminister Dr. Frick, war mit frohlich unter den Fröhlichen.

— Lucienne Boyer gibt mit ihrer Kapelle am Freitag, dem 7. Mai, ein zweites und unverzüglich letztes Gastspiel im Vereinshaus.

## 28 Sachsen-Sonderzüge nach Berlin

In der gemaltenen Schau in Berlin „Gibt mir vier Jahre Zeit“ legt der nationalsozialistische Staat Rechenschaft ab über das, was er in vier Jahren geschafft, erreicht oder begonnen hat. Vier Jahre deutscher Weisheit werden in lebendigen Darstellungen an den Besuchern sprechen.

Das schöne Sächsen, die Werkstatt Deutschlands, ist an dieser Ausstellung höchstens interessiert. Das einmahlige rote Sächsen hat Gewaltiges dazu beigetragen, der Führer die Macht zu erringen. Ein Besuch in der Berliner Ausstellung spiegelt somit auch sächsische Aufbauleistungen wider. Die gemaltene Schau ist so bedeutungsvoll, daß sie jeder deutsche Volksgenosse gesehen haben möchte. 28 Sonderzüge werden am 6., 23. und 30. Mai von der NSV Kraft durch Preußen nach Berlin geschickt.

6. Mai: Zwei Sonderzüge der Kreise Dresden, Pirna, Meißen, Großenhain, Freiberg, Riesa, Dippoldiswalde. Preis ab Dresden 3,50 RM.

23. Mai: Zwei Sonderzüge der Kreise Dresden, Pirna, Meißen, Großenhain, Riesa, Dippoldiswalde. Preis ab Dresden 3,50 RM. Ein Sonderzug des Kreises Pirna. Preis ab Pirna 6,50 RM.

30. Mai: Zwei Züge der Kreise Dresden, Pirna, Meißen, Großenhain, Freiberg, Riesa, Dippoldiswalde. Preis ab Dresden 3,50 RM.

Die Preise schließen Bahnfahrt, Eintritt zur Ausstellung und eine Großveranstaltung ein. Zufahrt zum Abfahrtsort des Sonderzuges mit 75 Prozent Fahrpreisermäßigung bis 100 Kilometer Entfernung. An den Bahnhöfen können sich alle Volksgenossen beteiligen. Meldungen nehmen alle NSV-Dienststellen entgegen.

## Verhängung des Tanzverbotes für Jugendliche

Der Reichsstatthalter in Sachsen hat die Verordnung über Tanzveranstaltungen vom Jahre 1922 dahingehend abgeändert und verhängt, daß das Alter, bis zu dessen Erreichung den Jugendlichen der Zutritt zu den öffentlichen Tanzveranstaltungen verboten ist, vom 16. auf das 17. Lebensjahr erhöht wird. Die neue Verordnung besagt, daß jugendlichen Personen vor vollendetem 17. Lebensjahr der Zutritt zu öffentlichen Tanzveranstaltungen und die Teilnahme am Tanz verboten ist. Der Aufenthalt im Tanzsaal sowie auf den Vorplätzen oder Zugängen zu den Sälen ist den Jugendlichen bis 20 Uhr gestattet, sofern sie sich in Begleitung ihrer Eltern oder sonstigen Erziehungsberechtigten befinden. Unter den gleichen Voraussetzungen können jugendliche am Tanz bei nichtöffentlichen Tanzveranstaltungen, die von Vereinen abgehalten werden, teilnehmen. Die Bestimmung findet keine Anwendung bei Tanzveranstaltungen, die am 1. Mai und am Erntedankfest abgehalten werden, ferner bei Gemeindefestlichkeiten, die in Verhütung kulturpolitischer Zwecke der Pflege des Volkstanzes dienen. Ob eine Veranstaltung einen solchen Charakter trägt, entscheidet der Landesstatthalter bzw. die von diesem beauftragte Sachverständigenstelle für Kunstpflege. Das Aufspielen zum Tanz kann Personen unter 17 Jahren durch die Ortspolizei gestoppt werden.

## Achtzig fahren in die Sonne

Achtzig kleine Kerlchen standen gestern morgen am Hauptplatz, artig aufgereiht zu zwei und zwei, und schauten halb verärgert, halb verwundert in den Frühlingsmorgen. Nach dem Luftbad haben dort die örtliche Erholungsstelle der NSV für diesen Sommer eröffnet. Die dreihundert Kinder, die im vorigen Jahre in der herrlichen Höhenlage des Luftbades spielen und toben konnten, haben sich außerordentlich wohl erholt und Gewichtszunahmen bis zu 10 Pfund zu verzeichnen gehabt. Das hat die NSV bewogen, ihre örtliche Erholungsstelle in diesem Jahre noch zu erweitern, so daß insgesamt 450 Kinder in Dölzchen während des Sommers Aufnahme finden können.

So wie am ersten Tage, werden sie allmorgendlich mit der Strahlenbahn verfrachtet. Immer 80 Kinder auf einen Monat erholen sich unter der Obhut einer Kinderärztin und dreier Helferinnen, spielen im Sand, liegen in den Liegestühlen in der Sonne, werden vollkommen versorgt und dann jedesmal am Abend den Eltern ortsruppenweise gesammelt zurückgebracht. Man nimmt die Kinder vorzugsweise aus den Ortsgemeinschaften der inneren Stadtgebiete, wo sie wenig Möglichkeiten haben, im Grünen zu sein, und bevorzugt vor allem Klein-Kinder, die noch nicht in die geschlossenen Kinderheime der NSV verfrachtet werden können.

So ist mit der örtlichen Erholungsstelle von der NSV-Volkswohlfahrt eine wesentliche Lücke in der Gesundheitsfürsorge der Jugend geschlossen worden, und man kann nur wünschen, daß die Pflichten dieses Jahres sich in Dölzchen ebenbürtig erholen und braun und rund werden wie die, die im vorigen Jahre als erste der Dölzschener Luft teilhaftig werden konnten.

## 20 000 Sinnenoldaten erzählen vom Weltkrieg

Umfangreiche Neuaufstellungen im Gemeinemuseum

Mit einer ganzen Reihe von Neuerwerbungen, die für jeden Deutschen, der mit der Waffe in der Hand Dienst fürs Vaterland tat, von großem Interesse sein, kann das Sächsische Armeemuseum aufwarten; auch Umgruppierungen, die sich sehr vorteilhaft auswirken, sind vorgenommen worden. Einen neuen Standplatz erhielten vor allem die bisher im westlichen Teil untergebrachten Dioramen, die jetzt in den Sälen übergestellt sind. Für die aus Tausenden von Miniaturen bestehenden elf Schlachtenbilder ist durch die Beamten des Museums eine 16 Meter lange, drei Meter breite und zwei Meter hohe blinkartige Behausung geschaffen worden, die in ihrer braunen Reflexbehangung recht schmunzle und sich gewiß als zugkräftiger Magnet auf die Besucher auswirken wird.

schon und feindlichen Reiterweile, Männen gegen Rosaken, sinnfällig aufsteigt, sowie das Bravourstück der Reiter den Abteilung des Feldartillerie-Regiments 12 bei Dalkow in Rußland am 12. Oktober 1914, das von der Kameradschaft der ehemaligen Reitenden Artillerie dem Museum gestiftet ist.

Die Aufstellung erfolgte ehrenamtlich durch Franz und Heinz Hagendorf, die die 4000 Figuren und Geschosse selbst bemalten — 1½ Stunde Zeit erfordert die Anfertigung eines Soldaten — und die auch für einen Teil der ausgestellten Kampfszenen als Eigentümer zeichnen. An dem Diorama Dalkow wird eben die letzte Hand angelegt. Noch liegen ungezählte Farbdosen, Pinsel, Näpfe und Schachteln auf dem „Schlachtfeld“, aber kommenden Sonntag wird alles in äußerster Ordnung den Besuchern empfangen, wie der Leiter des Museums, Major a. D. von Koenig vermeldet.

Die Umstellung der Miniaturausstellung erfolgte in den letzten 12 Wochen. Neben den zu einem Block zusammengefügten Weltkriegsausstellungen und der bereits seit 1911 im Museum befindlichen Mäusenstellung aus dem Französischen Krieg von 1870 übertrug der weiträumige Saal auch die 48 Quadratmeter umfassende Kollisionschau der Schlacht von Sedan mit 16 000 Figuren von Dr. Schneider.

# PALMOLIVE-SEIFE

Mehr als Seife — ein Schönheitsmittel

1 Stück 328  
3 Stück 904



München ruft!



München 30.4.37

Mit den ersten drei Reichsnährstandsstellen in Erfurt, Hamburg und Frankfurt am Main ist es nun schon zur Tradition geworden...

werden. Ob Bauern oder Landwirte, Bäuerinnen oder Landfrauen, Gefolgschaftsmilchleider oder Landjugendliche...

Sachsen stellt fünf Reichsfieger mehr als 1936

Die nunmehr sechste, gelang es 22 sächsischen Jungarbeitern und Jungarbeiterinnen, aus dem Reichsbewerbswettbewerb als Reichsfieger bzw. Reichsfiegerinnen hervorzugehen...

Mit seinen 22 Reichsfiegern rangiert der Gau Sachsen als dritthöchster Gau hinter München-Oberbayern (29) und Groß-Berlin (27)...

Rurt Schilde, Gruppe Eisen und Metall, Dresden; Gannchen Krüger, Gruppe Holz, Bräunrigge, b. Freiberg; Arno Schlier, Gruppe Papier, Weichenborn b. Freiberg...

Von einem Motorrad angefahren wurde am Montag gegen 17 Uhr auf der Großenhainer Straße hinter dem Reichshaus ein 66jähriger Mann...

Irene in der Arbeit, Elise Roumann ist am 4. Mai 25 Jahre im Hause Karl Winkler (Winkler-Läden), Prager Straße 36, beschäftigt.

Strohbandenrichtigen. In der Nacht zum 3. Mai von 0,50 bis 1,50 Uhr werden wegen Brandarbeiten in der Gau- und Kreisfeuerwehr-Vereinigung...

Beranstaltungen in der Fabrikfabrik

Heute Dienstag 15.00 Uhr Konzert der Kapelle Kino Kaufmann, 19.30 Uhr Konzert der G.M.-Band 100 (Weil).

Baugenehmigungen

In der Woche vom 26. bis 30. April 1937

Umbau des Vordergebäudes: Baustraße 2, Nr. 1147a; Bauberechtigter: Wilhelm v. Berna v. Berna...

4 Gruppenhäuser: Bauwerk eines Straßens, Nr. 551-553; Bauberechtigter: Gemeinnützige Wohnbau-Gesellschaft...

Einfamilienhäuser: Hellstraße, Nr. 114; Bauberechtigter: Frau Wobengel, m. b. O., Frauenschulstraße 3...

Größe 18; Kaufhäuser: Frau. Willy Schmidt, Weich-Dresden, Herder-Platz-Str. 2...

Nachrichten aus dem Lande

Hohe Strafen für Erste Bibelforscher

186 Mitglieder auf der Anklagebank

Leipzig. Einer der größten Bibelforscherprozesse, die je die deutschen Gerichte befallig haben, nämlich das Verbrechen gegen 186 Mitglieder der Internationalen Vereinigung Erster Bibelforscher aus Leipzig und Umgebung...

weiteres Umfassendes eine politische Gefahr für Deutschland bedeuten würde. Das lasse sich an zwei Beispielen beweisen: Die Bibelforscher lehrten die allgemeine Wehrpflicht ab und propagierten damit die Wehrlosigkeit des Deutschen Reiches...

Eine Zentralhaltestelle für Kraftwagenlinien

Chemnitz. Nach jahrelangen Verhandlungen ist es jetzt gelungen, einen Zentralhaltestelle für sämtliche 17 von Chemnitz ausgehenden Kraftwagenlinien des Kreisverkehrs Sachsen zu schaffen...

Sichtflinn fordert Todesopfer

Neumarkt. Auf dem Wege zur Arbeitshütte vorang der Arbeiter Walter Jellisch auf einen laufenden Lastzug auf...

Neuer Stadtkammerer

Stittau. Bürgermeister Rudolf Otto Rosenbusch, Goldb., ist zum Stadtkammerer von Stittau berufen und zum Reichshaushalter beehligt worden...

Wieder zum Bürgermeister berufen

Reinhold-Großherren. Die Wiederberufung des Bürgermeisters Martin Richter ist nunmehr zum Kreisoberhauptmann beehligt worden...

Reichsfieger im Reichsbewerbswettbewerb

Waldau. Der Angehörige der Volkshüter O. Gerhard Daube konnte als Reichsfieger aus dem diesjährigen Reichsbewerbswettbewerb hervorgehen...

Das Raffenei-Wald wird eröffnet

Großschönberg. Die Verwaltung des sächsischen Raffenei-Waldes eröffnet am Dinstag den 1. Mai...

40 Jahre am gleichen Arbeitsplatz

Bauhen. Der Schmied Dolanec konnte in der Waggon- und Maschinenfabrik AG, Bauhen, auf eine 40jährige Arbeitszeit zurückblicken...

Tätlicher Motorradunfall

Überbach. Nachts wurde an der Reichstraße beim Rittergut Niederwiesdorf der 24jährige Rauscher Martin Purzige aus Dürrenhaindorf neben seinem Motorrad tot aufgefunden...

aufgefunden. Er war offenbar aus der Kurve geraten und in den Straßengraben gefahren.

Kind läuft in einen Berg

Großpostwitz. Auf dem steilen Reichsberg Berg der Straße Baugen-Großpostwitz lief die vierjährige Tochter der Hebamme Schmidt in einen Laubweg aus Schirmlinde hinein...

Eine mutige Tat

Rittweide. Ein siebenjähriges Mädchen aus Klingenthal, das beim Spielen in die Hochwasser führende Zwota gefallen war, wurde von dem Bademeister Leicht aus dem benachbarten Rittweiden, der entschlossen in das eisige Wasser sprang, vom Tode des Ertrinkenden gerettet.

Nach gut abgekauft

Stittau. In Dittendorf führte in einem Schotterwerf ein vollbeladener Lastwagen in den etwa zehn Meter tiefen Steinbruch hinab. Der Wagen ging völlig in Trümmer. Der Fahrer konnte sich durch Abkippen in Sicherheit bringen.

Einweisung des neuen Oberbürgermeisters

Rittweide. Durch den Leipziger Kreisbauernrat wird am Mittwoch der zum Oberbürgermeister der Stadt Rittweide berufene Stadtkammerer Dr. Wolfgang in sein neues Amt eingeweiht werden.

Schwerer Gebäudelichden durch einen Lastkraftwagen Leipzig. Auf der Kreuzung Coburger- und Energiestraße in Marktleeberg rief ein Lastkraftwagen, dessen Fahrer zur Vermeidung eines Zusammenstoßes seinen Wagen scharf rechts lenken mußte, gegen einen Hauspfosten. Das Gebäude wurde dabei so erheblich beschädigt, daß es abgebrochen werden mußte...

Das 40jährige Dienstjubiläum feiert am 5. Mai der Oberleutnant Hauptmann d. L. a. D. R. Gottfried Schulze. Er trat 1897 als Volkstammler ein und leitete von 1905 verschiedene Poststellen in Deutsch-Ostafrika. Bei Kriegsausbruch wurde er als Leutnant zur See zur Verfügung für Deutsch-Ostafrika eingesetzt. Er wurde viermal verwundet. 1922 trat er freiwillig zur Reichswehrverwaltung über. Der Jubilar hat zahlreiche Ehrenauszeichnungen über Deutsch-Ostafrika in Frieden und Krieg erhalten. Heute befehligt er als Hauptmann die 40. Oberpostdirektion in Dresden. Er ist Besitzer der 'Dresdner Nachrichten' seit 33 Jahren.

Verbreiterung der Grundstücke. Der Stadt Dresden als Unternehmern ist vom Ministerium des Innern das Recht verliehen worden, den zur Verbreiterung der planmäßig festgestellten Grundstücke in Dresden-Bühlau erforderlichen Teil von etwa 270 Quadratmeter des der Sächsischen Hypothekengesellschaft m. b. H. in Dresden gehörenden Grundstück Nr. 325 des Flurbuchs für Bühlau zu enteignen. Der Enteignungsplan liegt in der Kreisbauernratskanzlei, Priesenstraße 4/B, Oberpostdirektion, und im Rathaus, Rittweidenstraße 18, Oberpostdirektion, Zimmer 388, während drei Wochen zur Einsichtnahme aus.

Gefährliches

Sonderbeilage. Der heutigen Gesamtausgabe liegt ein Prospekt der Firma Delata, Dresden, bei.

Reichsfieger... 6,00; 8,00; 10,00; 12,00; 14,00; 16,00; 18,00; 20,00; 22,00; 24,00; 26,00; 28,00; 30,00; 32,00; 34,00; 36,00; 38,00; 40,00; 42,00; 44,00; 46,00; 48,00; 50,00; 52,00; 54,00; 56,00; 58,00; 60,00; 62,00; 64,00; 66,00; 68,00; 70,00; 72,00; 74,00; 76,00; 78,00; 80,00; 82,00; 84,00; 86,00; 88,00; 90,00; 92,00; 94,00; 96,00; 98,00; 100,00



# Kundfunk

Dienstag, 4. Mai

## Reichsfender Leipzig / Sender Dresden

- 6,00: Aus Berlin: Morgenruf, Reichsweiterber., Rundfunknachr.
- 6,30: Aus Leipzig: Frühkonzert. Es spielt das Bläserkorps eines Inf.-Regts. Daawischen 7,00: Nachrichten. — 8,00: Aus Berlin: Rundfunknachr. — 8,30: Kleine Musik. — 8,40: Aus Köln: Morgenmusik. Es spielt das Weidende Kammerorchester.
- 9,35: Wochensendungen. — 10,00: Aus Dresden: Die Oberentlang. — 10,30: Wettermeldungen und Tagesprogramm.
- 10,45: Aus Leipzig: ... Jahren. — 11,30: Zeit und Wetter.
- 12,00: Aus Dresden: Mittagskonzert. Es spielt das Rundfunkorchester und das Weidende Kammerorchester. Daawischen: 12,00: Zeit, Wetter und Nachrichten. — 14,00: Zeit, Nachrichten und Börse. — 14,15: Musik nach Tisch. (Industrieplatten) und Aufnahmen des deutschen Rundfunks. — 15,00: Hauptteil ist ungeländ. — 15,30: Konzertstunde: Werke von Arno Pichau.
- 16,00: Musikalisches Spiel. — 17,00: Zeit, Wetter und Wirtschaftsnachrichten. — 17,10: Kurzweil am Nachmittag: Es spielt die Kapelle Otto Fride.
- 18,10: Die bevölkerungspolitische Lage Deutschlands. — 18,30: Dichterstunde. Friedrich Michael liest seine Erzählungen.
- 18,50: Aus Dresden: Volksmusik aus dem Egerland, ausgeführt von der Egerländer Kapelle. Franz Heidler: Wunderbarlichkeiten und Schürzen. — 19,45: Kunstberichte zum 10. Jubiläum des Rabes Salza. — 20,00: Nachrichten.
- 20,10: Politische Musik. Solisten: Kammerlängerin Maria Lena (Soprano), Kammerlänger August Seider (Tenor), Alfred Jagal (Violoncello). Es spielt das Leipziger Sinfonieorchester. Nachrichten und Sportnachr. — 22,30: Wochensendungen. — 22,30: Aus Hamburg: Unterhaltung und Tanz.

## Deutschlandfender

- 6,00: Glockenruf, Morgenruf, Wetterbericht für die Landwirtschaft, anschließend: Industrie-Plattenspieler.
- 6,30: Aus Koblentz: Frühkonzert. Es spielt das Bläserkorps eines Inf.-Regts. — Daawischen 7,00: Nachrichten. — 10,00: Aus Köln: Vom Brausium im Monat Mai. — 10,30: Frühlicher Kindergarten. — 11,15: Deutscher Seewetterbericht.
- 11,35: Wetterbericht. — 12,00: Aus Mannheim: Musik zum Mittag: Das Kammerorchester Gau Baden. — 13,45: Neueste Nachrichten.
- 14,00: Kletterei — von zwei bis drei — 15,00: Wetter- und Wirtschaftsnachrichten. — 15,15: Für jeden etwas (Industrieplatten). 16,00: Musik am Nachmittag. Es spielt das Orchester des Deutschlandfenders. Erich Zimmermann (Tenor). — In der Pause 17,00: Zeitung.
- 17,50: Die klassische Sonate. V. v. Beethoven: Kreutzerkonzert op. 47
- 18,50: Politische Zeitungsschau des Dreiblätters Diensta. — 19,40: Land von den Tropen bis zum Eismeer.
- 19,00: Und jetzt ist Heleneabend! Friedel Genig, Marietta Vena, Erwin Gerdberg, Jupp Höhr, Paul Schneider-Dunder.
- 19,45: Aus Amberg: Die Welt des Sports. — 20,00: Kernspruch, anschließend: Wetterbericht und Nachrichten des Dreiblätters.
- 20,10: Programm über Reichsfender Leipzig.
- 21,00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten, Deutschlandfender.
- 22,30: Industrieplatten. — 22,45: Deutscher Seewetterbericht.
- 23,00: Zum Tanz erlangen die Weigen. (Industrieplatten.)

## Was wollen wir heute noch hören?

- Konzerte: 18,00: Opern in aller Welt (Hamburg). — 18,40: Unterhaltungskonzert (Köln). — 19,15: Mollieder-Singen (Berlin). — Berühmte Orchester (Stuttgart). — 20,10: Aus Operetten und Konzerten (Berlin). — 20,10: Zur Unterhaltung (Frankfurt). — 20,10: Unterhaltungskonzert (Köln). — 20,10: Prof. Wendroth dirigiert (Dresden). — 20,10: Varieté für großes Orchester (Hamburg). — 22,10: Hans Wligner (München, Königshof). — 22,30: Orchesterkonzert und Wiener Sängerknaben (Grazburg). — 22,40: Politische Musik (Frankfurt). — 23,00: Sinfoniekonzert (Malland).
- Stimmwerke und Orgelorgeln: 19,00: Berühmte Gemälde und ihre Schicksale (Dresden). — 20,30: „Der blaue Diamant“ (Berlin). — 21,00: Oper von Mascagni (Rom).
- Verschiedenes: 21,40: Große Männer in Briefen an ihre Freunde (Hamburg). — 22,30: Tanzmusik (Dresden).
- Im Klarnacht: 24,00: Nachtmusik (Stuttgart, Frankfurt).

Kamerad, hast Du schon Deine Teilnahme zum Sachs. Frontsoldaten- und Kriegssopfer-Ehrentag am 8. und 9. Mai in Dresden gemeldet?

## Parole für den Betriebsappell

Die Parole für den Betriebsappell am Mittwoch lautet:  
Wir können nicht anders als kämpfen bis ans Ende; und wir aus dem Großen und Kleinen, so haben wir schließlich mit dem feiner und feiner Aufstrebenden zu tun. Zum Ausruhen nach dem Siege ist diese Welt nicht gemacht.  
Friedrich Verthes.

## Berufungsplan für heute

- Mittwoch**
- Dresden-Stadt**
- Dresden-Land**
- Murgau:** Turnhalle, Bism. — **Königs:** Wasserturm, Vol.-Friedhof. — **Lößnitz:** Derplatz, Brauerei, Sprechabend der Jugendgruppe. — **Kornitz:** Volksh. Jungs, Bism.
- RE-Kriegssopferverehrung**
- Weißer Hirsch:** Erholung.

## Vereins-Kalender

- Einsendungen für diese Rubrik nur an Anzeigenabteilung der DN Berechnung nach Preistabelle 8
- Waffenring der Deutschen Kavallerie Landesverband Sachsen, Kreuzstraße 10, 1. Kameradschaftsabende:** Montag Mittwoch 20 Uhr Stadtwaldschützen — Deutsche Kavallerie Freitag 20 Uhr Stadtwaldschützen — Arabischer Sonntag 20 Uhr Schützenhof — Garberriet (Lissa.) Sonntag 20 Uhr Fischerstraße — Unteroffiziere Ostjaren 19 Freitag, den 14., 20 Uhr, Marktstraße.
  - Kriegskameradschaft, Breitforstbühnen 18/28 Dresden, Monatsappell** Mittwoch, den 6. Mai, 20 Uhr, Volkshaus „Oswalden“, Große Bräbergasse 2. Erscheinen der Mitglieder Pflicht.
  - Soldatenbund Inf.-Batt. Mittwoch 20 Uhr, Optm. Frhr. v. Buchholz:** Aufgaben und Wiedergeburt der Luftwaffe.
  - Träger, Frauen, Mittwoch, Café Thiene, Weiher Hirsch.**
  - 28. „Guts Muths“, 1. Männer-Abt. Gummifahrt Tageswanderung** Mittwoch, Bergenberg, Pollenwald, Abmarsch 8 Uhr Bahnhof Niederzösch. Führung: Kamerad Knapf.
  - Kammerchor Reichsapp Dresden, Donnerstag (Gummifahrt), 6. Mai, 11 Uhr vorm. 60-Jahr-Gebortler, Vereinshaus Jägerhofstraße. 10 Uhr Festkonzert ebenda. Solisten: R. Tander und Karl Weip.**

## Doerschläge für den Mittagstisch

Am Mittwoch:  
Gebratene Blutwurst mit Zwiebelgemüse und Salzkartoffeln  
Zwiebelgemüse: 1/2 Kilogramm Zwiebeln werden heiß, in Schalen geschitten, in lauwarmem Wasser gewaschen und mit kaltem Wasser zum Kochen gebracht. Das erste Wasser, das kochend nach Zwiebeln schmeckt, gibt man ab und legt die Zwiebeln mit nur kaltem Wasser und einer Prise Salz, wie zum Kochen benötigt wird, auf. Von 20 Gramm Butter und 20 Gramm Mehl bereitet man eine kalte Schmelze, löst diese mit kaltem Wasser ab, legt etwas geriebenen Muskatwurz hinzu, schmeckt mit Salz ab, verquillt die Masse mit einem Eiweiß und läßt die abgetrockneten Zwiebeln darin aufkochen.

Es dauert mindestens 2 Jahre bis ein guter Tabak richtig ausfermentiert ist. Deshalb kommen in der Mischung 1937 erst die Ernten 32 bis 34 zur Verwendung.



Doppelt fermentiert  
4,8















# Wirtschafts- und Börsenteil

## Neues Depotgesetz in Kraft

### Verstärkter Schutz des Bankkunden

Am 1. Mai ist das Gesetz über die Verwaltung und Anschaffung von Wertpapieren vom 4. Februar 1937 in Kraft getreten. Es hat schon seit einigen Wochen die beteiligten Kreise härter beschäftigt. Die Vorbereitung des Inkrafttretens ist durch die Banken und Bankfirmen inzwischen wohl überall durchgeführt. Erforderlich war, daß den Bankkunden der Inhalt der neuen Bestimmungen dadurch nahegebracht wurde, daß die Banken den Kunden die neuen Ermächtigungen und Unterstellungen zur Kenntnisnahme und Unterschrift vorlegten. Von großer Bedeutung ist, daß die Kunden bei der grundlegenden Änderung, die das neue Gesetz für die Wertpapierdepots bringt, auch hinsichtlich der Bedeutung und Tragweite der neuen Bestimmungen von ihren Bankverbindungen hinreichend unterrichtet werden. Selbstverständlich liegt es auch an dem Kunden selber, daß dieser sich von der Wichtigkeit der neuen Bestimmungen überzugen. Am besten tut er dies dadurch, daß er die von den Banken ihm zugebenden Erklärungen und Mitteilungen genau liest, bevor er sie durch seine Unterschrift anerkennt.

Die einschneidendste Änderung gegenüber dem bisherigen Depotrecht besteht darin, daß an die Stelle der früheren Depots A und B, also des pfändbaren und unpfändbaren Depots, nunmehr die Depots A bis D treten; diesen sind von den Banken zweckmäßigerweise bestimmte Beschränkungen gegeben worden, und zwar nachfolgende:

**Depot A**  
Eigendepot mit dem Recht der Verpfändung für alle Verbindlichkeiten des Vermäherers ohne Rücksicht auf die Höhe des dem Kunden eingeräumten Kredites, also mit unbeschränkter Verpfändungsbefugnis.

**Depot B**  
Anderdepot mit dem Recht zur Aufbewahrung durch Dritte ohne Verpfändungsbefugnis.

**Depot C**  
Pfanddepot mit dem Recht zur Verpfändung bis zur Höhe der allen hinterlegten eines Verwahrers gewährten Kredite. Es handelt sich um ein Depot für unbeschränkte Verpfändung (Depot A) hier um die gewöhnliche oder übliche Verpfändung.

**Depot D**  
Zwischendepot mit dem Recht zur Verpfändung nur bis zur Höhe des einzelnen Kredites, dem der Vermäherer dem Hinterleger eingeräumt hat, also zur beschränkten Verpfändung.

Der Kunde hat der Bank gegenüber zu erklären, welches der neuen Depots er erwählen will. Neben besondere Angaben des Kunden, so muß die Bank die Wertpapiere in das Depot B geben. (Anderdepot), d. h. die Wertpapiere dürfen nicht verpfändet werden; es gilt die sogenannte "Verwahrung". Die Ermächtigungsbeschränkungen, die die Banken ihren Kunden vorzulegen haben, müssen deutlich auf die Unterschiede der einzelnen Depotarten hinweisen, und der Kunde muß sich über den Umfang der von ihm erteilten Ermächtigungen klar sein.

Tadur, daß nach dem Kreditverweigerung

regelmäßige Prüfung der Depots und Bilanzen durch die zuständigen Stellen

vorgezeichnet ist, wird die Grundlage des Vertrauensverhältnisses zwischen der Bank und dem Kunden zweifellos gestärkt. Aber die Grundlage wird nicht etwa einseitlich gemacht. Die Prüfung der Depots und Bilanzen ist durch das Kreditgesetz auf sämtliche Bankinstitute und Bankiers ausgedehnt. Wie verstanden, werden im Zusammenhang mit dem Inkrafttreten des neuen Depotgesetzes über die Durchführung der Prüfungen nach Richtlinien herausgegeben. Alle diese Maßnahmen dienen dem verstärkten Schutz der Bankkunden, aber auch der Festlegung des Bankgewerbes im Hinblick der Kundhaft.

Küher den vorhin angeführten Formen der eigentlichen Depotverwahrung, also den Depots A bis D, kennt das Depotgesetz noch die Form der sogenannten unregelmäßigen Verwahrung, die sich dem eigentlichen Depotverwehrgeschäft nähert. Diese Verweahrung behandelt das bisherige sogenannte "Zwischendepot", das jetzt zur Vermeidung von Mißverständnissen als

**Wertpapierrechnung**  
bezeichnet wird. Hier überträgt der Kunde das Eigentum an den von ihm erworbenen Wertpapieren auf den Bankier und hat nur den schuldrechtlichen Anspruch auf Rückgewährung von Wertpapieren der gleichen Art. Der Unterschied gegenüber dem oben angeführten Depotrecht aus dem Depot A bis D besteht hier darin, daß der Kunde bei der Wertpapierrechnung keine dinglichen Ansprüche auf seine Wertpapiere hat und demgemäß im Konflikt der Bank auch keine Aussonderungsansprüche.

Nach dem neuen Depotgesetz ist die Uebertragung des Depotverwehrgeschäftes für sämtliche Depotarten wieder abhängrig. Mit der Uebertragung des Depotverwehrgeschäftes an die Kunden haben die Banken und Bankiers schon vor einiger Zeit begonnen und damit den neuen Kreditverwehrgeschäft, der nunmehr in Kraft ist, vorbereitet.

## Bewerblicher Mittelstand braucht Kredite

### Bankkredit billiger als Lieferantenkredit

Weniger noch als früher sind heute die Einzelhändler, Einzelhandels- und Kleingewerblichen Betriebe in der Lage, ohne Kredite auszukommen. Abgesehen vom Kredit zur Finanzierung von Einrichtungsgegenständen sind diese mittelständlichen Betriebe in verhältnismäßig großem Umfang Kredite zur Finanzierung der Umsätze und Kasträge.

Wenn von Kredit die Rede ist, ist man leicht geneigt, nur an den Bankkredit zu denken. Untersuchungen haben ergeben, daß bei der Versorgung der gewerblichen mittelständlichen Wirtschaften mit Betriebskredit

der Bankkredit weit hinter einer anderen Kreditform zurückbleibt, nämlich hinter dem Kredit der Lieferanten.

Der Rohstoffe, Halbfabrikate, Werkzeuge und Einzelhandelswaren. Das gilt namentlich im Einzelhandel.

Dem gewerblichen Mittelstand wird vielfach nicht bewußt, daß er überhaupt den Kredit seiner Lieferanten beansprucht. Namentlich kommt ihm nicht zum Bewußtsein, daß der Lieferantenkredit nicht kostenlos ist.

Der Kredit des Lieferanten ist kein Bankkredit wie der Bankkredit, sondern er ist Wareneinsatz. Beim Einkauf der Rohstoffe, Halbfabrikate, Werkzeuge und der Waren zum Weiterverkauf bietet er sich gewissermaßen von selbst, und zwar in der Form, daß der Kaufpreis nicht sofort bei der Lieferung zu begleichen ist, sondern in der Regel erst in zwei oder drei Monaten nach Ablauf des sogenannten Zahlungszieles. Die Kosten dieser Warenkreditierung werden nicht wie beim Bankkredit, sondern in Rechnung gestellt. Sie sind im Kaufpreis enthalten. Der Lieferant kann in der Hauptsache nur Kredite in der Form des Zahlungszieles weitergeben, die er selbst bei den Banken aufgenommen hat. Er betreibt zudem das Warenkreditgeschäft nur als Nebengeschäft seiner Warenumschlagstätigkeit. Dabei entstehen besonders hohe Risiken und Ausfälle. Der Lieferant muß daher in den Verkaufspreis die Kosten für seinen eigenen Bankkredit und außerdem einen verhältnismäßig hohen Risikozuschlag ein kalkulieren. Er muß also bei der Preisstellung weit höhere Kreditkosten einrechnen, als eine Bank an Kreditkosten berechnet.

Einen gewissen Anhalt für die Höhe der Kosten des Lieferantenkredits bietet der Zinssatz. Der Zinssatz beträgt in der Regel je nach der Dauer des Zahlungszieles 2 bis 4 v. H. Wenn man den Zinssatz auf das Jahr umrechnet, ergeben sich unter Berücksichtigung verschiedener Bandsatzmodifikationen der Großhändler

Jahreskosten des Lieferantenkredits von durchschnittlich 8 bis 24 v. H.

Die reinen Kreditkosten der Banken belaufen sich demgegenüber zur Zeit auf durchschnittlich 6 bis höchstens 8 v. H. Dem Einzelhändler, Einzelhändler und Kleingewerblichen Betrieben stehen daher durchschnittlich Ersparnisse an Kreditkosten von jährlich 12 bis 16 v. H. wenn sie mit Hilfe von Bankkredit ihre Lieferantenrechnungen jeweils unter Ausnutzung des Risikofontos sofort begleichen.

Der vom gewerblichen Mittelstand insgesamt in Anspruch genommene Lieferantenkredit beläuft sich auf mindestens 2,5 Milliarden RM. Wenn hiervon auch nur die Hälfte durch Bankkredit abgelöst

würde — eine vollständige Ablösung wird sich niemals erreichen lassen —, dann ergäben sich für den gesamten gewerblichen Mittelstand Ersparnisse an Kreditkosten von jährlich mindestens 150 Millionen RM.

Der Wareneinsatz beim Lieferantenkredit führt auch leicht zur Abhängigkeit des mittelständlichen Gewerbetreibenden vom Lieferanten. Ist ein Einzelhändler oder Handwerker beim Lieferanten soweit verschuldet, daß eine rechtzeitige Zahlung der Lieferantenrechnungen nicht jederzeit möglich ist, dann kann er die Gelegenheit, bei einem anderen Lieferanten einen vorzeitigeren Einkauf abzuschließen, also besser oder billiger oder sogar besser und billiger einzukaufen, nicht mehr nutzen. Vielmehr sieht er sich gezwungen, auf Warenangebote des Lieferanten einzugehen, die er bei freier Entscheidung über seine Einkaufstätigkeit gar nicht bestehen würde, oder gelieferte Waren abzunehmen, obwohl sie fehlerhaft sind. Hinzu kommt, daß der bar zahlende Handwerker und Einzelhändler vielfach in der Belieferung vor denjenigen Handwerkern und Einzelhändlern bevorzugt wird, der erst nach Ablauf des Zahlungszieles seine Rechnungsbeträge begleicht.

Das Kreditverwehrgeschäft großer Teile des gewerblichen Mittelstandes ist angelehnt an die Vorteile des Barkaufes zweifellos hart auf die Kreditkräfte der Banken gestellt. Bankkredit kann nur erhalten, wer kreditwürdig und kreditfähig ist. Das heißt Mittel, sich bei der Bank kreditwürdig zu machen, ist für den mittelständlichen Gewerbetreibenden, von Anfang an ein Bankkonto zu unterhalten. Neben der Kreditwürdigkeit muß die Bank auch die Kreditfähigkeit prüfen, sie muß feststellen können, ob der Kreditnehmer auch in der Lage sein wird, den Kredit zu verzinsen und fristgemäß zurückzahlen. Um dies feststellen zu können, ist Voraussetzung, daß die Einzelhändler und Handwerker ihre Betriebsverhältnisse an Hand einer einfachen Buchführung und genauer Kalkulationsgrundlagen nachweisen können. Die

Einführung eines geordneten und übersichtlichen Rechnungswesens und Kalkulationswesens

ist daher für die mittelständlichen gewerblichen Betriebe auch unter dem Gesichtspunkt einer ausreichenden und billigen Versorgung mit den benötigten Betriebskrediten von größtem Vorteil.

Die Kreditwürdigkeit für den mittelständlichen Kreditnehmer, nämlich die Verschuldungssituation und auch die Barreserven, haben wiederholt zu erkennen gegeben, daß sie bereit sind, die mittelständlichen Gewerbetreibenden durch Gewährung von Betriebskrediten in ihrer Vermögenssituation zu sichern und ihre Vertragsverhältnisse zu verbessern. Um dieses Ziel zu erreichen, wird es auf Seiten der mittelständlichen Betriebe notwendig sein, durch ein geordnetes Rechnungswesen (s. S. 2) unter Benutzung des Einzelhandelskontenplanes, der Einzelhandelsbuchführung, Einzelhandelsrechnungswesen und der angelegenen Handvertragsbuchführung eine klare Darstellung ihrer Betriebsverhältnisse zu ermöglichen und auf Seiten der mittelständlichen Kreditinstitute ihren Ueberblick und Einblick in die Verhältnisse der mittelständlichen Wirtschaft zu vertiefen und dadurch ihre Urteilsfähigkeit bezüglich der Risiken zu schärfen.

## Ehrenfahnen über sächsischen Werken

### Drei sächsische Betriebe als Beispiel

Vor der Reichsarbeitskammer in Berlin wurden die Betriebe bekanntgegeben, die vom Führer die Bezeichnung "Reichsbetrieb" verliehen erhalten haben. Darunter befinden sich auch drei sächsische Betriebe; und zwar die Leipziger Wollkammerei, die Krauß-Werke, Schwarzberg, und die Helios-GmbH Koblenz-Ernstthal.

**Die Leipziger Wollkammerei**  
verdankt diese Auszeichnung vor allen Dingen der vorbildlichen Zusammenarbeit der Betriebsführer Stöber und Kausch mit dem Betriebsführer Kind. Als einer der ersten deutschen Betriebe hat die Leipziger Wollkammerei vor einiger Zeit ihren Sozialbericht veröffentlicht, der nicht nur volle Erfüllung aller Forderungen des Nationalsozialismus bzw. der DNVP anzeigt, sondern weit darüber hinausgehende Leistungen. Aber diese Leistungen allein waren nicht das Ausschlaggebende, sondern die Tatsache, daß die Betriebsführer ihrer "Gefolgschaft" den wahren Sozialismus praktisch vorleben und dadurch eine ganz neue, geistigste Betriebsgemeinschaft geschaffen, von der auch der letzte Gefolgschaftsmitglied erfaßt wurde.

**Die Krauß-Werke in Schwarzberg i. E.**  
befinden sich bereits seit ihrer Gründung im Familienbesitz. Der Betriebsführer Friedrich Emil Krauß, der übrigens auch Vorsitzender des "Deutsches Werkers Schichten" ist, wird von der ganzen "Gefolgschaft" als väterlicher Freund betrachtet. Seiner umsichtigen und geschickten Betriebsführung ist es zu verdanken, daß der Betrieb bisher noch niemals wegen Materialknappheit kurzarbeiten mußte. Er hat viel verstanden, Jinn und Kapital zum größten Teil durch Offen und bergelassen zu erhalten. Es ist selbstverständlich, daß auch in diesem Betrieb alle Forderungen für eine

vorbildliche Betriebsgestaltung erfüllt sind. Erwähnenswert wäre noch, daß in diesem Betrieb die erfinderrischen Gaben und Talente der Gefolgschaftsleute weitgehend gefördert werden. Sobald eine Gefolgschaftsmitglied eine Idee hat, erhält er Zeit und Material zur Verfügung gestellt, um die Idee praktisch auszuprobieren zu können.

**Die Helios-GmbH in Hohenstein-Ernstthal**  
liefert den Beweis dafür, daß nicht etwa nur große Werke die Möglichkeit haben, sich zum "Reichsbetrieb" emporzuheben. Die Gefolgschaft umfaßt 180 Mann. Auch dieser Betrieb ist mit Erfolg bemüht gewesen, eine wirkliche nationalsozialistische Betriebsgemeinschaft zu gestalten. Neben den vielfältigen sozialen Leistungen dürfte vor allen Dingen für die Beurteilung die ausgezeichnete betriebliche Gemeinschaftsleistung maßgebend gewesen sein. Durch die persönliche Initiative der Betriebsführer und die vorbildliche Qualität- und Präzisionsarbeit der Gefolgschaft ist es gelungen, den Export des Betriebes so zu steigern, daß rund 80% der Fabrikation ins Ausland fließen.

Die Verteilung der Bezeichnung "Reichsbetrieb" bedeutet für diese drei sächsischen Betriebe eine gewaltige Verpflichtung. Sie dürfen nicht auf ihrem Ruhm einsteifen; sie müssen vielmehr im Weltkrieg der kommenden Jahre alles einbringen, um am 1. Mai 1943 ihren Ehrenmittel wieder für ein Jahr befristet zu erhalten.

Die schaffenden Kräfte des Bauernbetriebes, Betriebsführer und Gefolgschaften aller Betriebe, schauen mit Stolz auf diese drei Betriebe. Sie werden sich demnach, ihre Betriebsgemeinschaften so zu gestalten, daß am 1. Mai 1943 ihren Ehrenmittel wieder für ein Jahr befristet zu erhalten.

## Wirtschaft braucht Werbung

### Werberat wertet Leipzig

Wie alljährlich, veröffentlicht jetzt der Werberat der deutschen Wirtschaft das wirtschaftliche Ergebnis der Leipziger Frühjahrsmesse 1937. Darin finden die Pressemitteilungen über den überaus günstigen Verlauf der letzten Messen wieder ihren Platz.

Auf Grund der von den deutschen Ausstellern erteilten Kaufkäufe wird

der gesamte Umsatz auf rund 495 Mill. RM geschätzt,

das sind etwa 105 Mill. RM mehr als im Vorjahr. Der Anteil der Inlandskäufe beträgt 392 Mill. RM, wovon allein 185 Mill. RM, also mehr als die Hälfte, auf Maschinenkäufe entfallen. Der Auslandsumsatz in Höhe von 103 Mill. RM setzt sich aus 65 Mill. RM für Verbrauchsgüter-Kaufträge und aus 38 Mill. RM für Maschinenbestellungen zusammen. Die Beteiligung des Auslandes als Käufer ist um rund 450 Firmen gegenüber der Vorjahrmesse gestiegen. Die geschäftlichen Umsätze wurden mit 263 1/2 statistisch erzielt. Außerordentlich war auch der

Besuch durch ausländische Einkäufer; von 24751 zur Frühjahrsmesse 1936 ist er auf 31694 angewachsen.

Das das geschäftliche Ergebnis im Einzelnen anlangt, so haben 70% der Aussteller erklärt, neue Großaufträge an der Messe gefunden zu haben. Fast die Hälfte der beteiligten Firmen hat neue Beziehungen zu ausländischen Warenkäufern und Einzelhandelsgeschäften anknüpfen können. 93% der Aussteller von Dausrat und Wohnbedarf, 92% der von Kultur- und Luxusgütern und 96% der von Textilwaren und Bekleidung beurteilen das

Ergebnis der Messe im Auslandsgeschäft

besser oder gleich dem des Vorjahres. Mit besonderer Zufriedenheit haben die Aussteller von Maschinen das Messeergebnis beurteilt. 78% der Maschinenaussteller melden ein besseres Geschäft als im Vorjahr.

In den Erklärungen zu den Ergebnissen weist der Werberat darauf hin, daß in den Berichten der Aussteller die Schwierigkeiten der Rohstoffversorgung unterstrichen sind. Die im Januar und Februar einsethenden Schwierigkeiten der Rohstoffbeschaffung erreichten gerade zur Messzeit ihren Höhepunkt. Die von der Wirtschaftsführung ergriffenen Maßnahmen zur Regelung des Rohstoffbezuges hatten teilweise noch nicht begonnen oder sich noch nicht eingestellt. Die Hälfte der befragten Aussteller haben erklärt, daß die Wirtschaft durch die Rohstoffknappheit stark beeinträchtigt worden sind. Diese Schwierigkeiten ergaben in einzelnen Zweigen der Messe, vor allem im Auslandsgeschäft, eine gewisse Unsicherheit, vornehmlich, wenn der ausländische Käufer auf kurzfristige Lieferung bestand. Nur ungern und ängstlich sind

längere Lieferfristen

zugelassen worden. Ausländische Käufer verzichteten aus diesem Grunde mitunter auf Auftragserteilung. Lieferfristen für Maschinen wurden im Inlandsgeschäft teilweise bis zu 30 Monaten und beim Auslandsgeschäft bis zu 18 Monaten ausgedehnt. Auch bei den Verbrauchsgütern hat eine Verlängerung der Lieferfristen stattgefunden.

Die Kaufkäufe fast aller Aussteller lauten dahin, daß der Beschäftigungszustand durch die Messeaufträge — teilweise auf Monate, selbst auf Jahre hinaus — stark erhöht worden ist.

## Zusammenbruch von Großspekulanten in Budapest

Der Werberat erklärte die Börsenkommissionäre Stephan Boldi, Gabriel Reckits und Alexander Schmetzer, nachdem sie am Sonntag ihren Verpflichtungen nach nachgekommen sind, für insolvent. Gleichzeitig wurden die Börsenmittler aufgelöst, alle ihre Schäfte bei den genannten drei Kommissarinnen angeschlossen, denn dann werde man einen Ueberblick über das Ausmaß der Forderungen dieser drei Großspekulanten gewinnen.

## Gebührenordnung der Ueberwachungsstelle für Waren neugefaßt

Der Reichsbeauftragte für Waren verschiedener Art hat eine Neufassung der Gebührenordnung der Ueberwachungsstelle erlassen.

Danach ist für jede Befehlsmenge, auf Grund deren die Befragung oder Verrechnung von Waren erfolgen oder genehmigt werden soll sowie für Gutachten der Ueberwachungsstelle gegenüber den Beteiligten eine Gebühr von 4 v. T. des Rechnungsbetrages zu zahlen. Für jede Veränderung einer erteilten Befehlsmenge sowie für die Erteilung einer Verkaufsgenehmigung wird eine Gebühr von 1 v. T. erhoben.

## Geschäftsbetrieb untersagt

**Kreditgeschäft der Fa. Kitzler Genu, Leipzig**  
Der Reichsbeauftragte für das Kreditwesen hat auf Grund von § 6 Absatz 1 Nr. 6 des Reichsgründungsgesetzes über das Kreditwesen am 18. März 1937 der Firma Kitzler Genu, Leipzig G. m. b. H. den Betrieb der Geschäfte im Kreditwesen untersagt. Die Entscheidung ist rechtskräftig.

... (Text continues from previous page)

### g. 4. Mai

... (Text continues from previous page)

### überlist

... (Text continues from previous page)

### Wunderbar

... (Text continues from previous page)

### Alter?

... (Text continues from previous page)

### schon im und folgende

... (Text continues from previous page)

### Alter?

... (Text continues from previous page)

### schon im und folgende

... (Text continues from previous page)







# Familien-Nachrichten

Unzählige Beweise der Wertschätzung und Verehrung konnten wir beim Heim-  
gange unseres lieben Entschlafenen, Herrn

## Hermann Liebscher

entgegennehmen, für die wir nur hierdurch allerherzlichst danken können

Dresden, 4. Mai 1937

- Liddy Liebscher geb. Boden
- Erich Liebscher und Frau geb. Liebig
- Heinrich Seldner und Frau geb. Liebscher
- Harald Trompheller und Frau geb. Liebscher

Die glückliche Geburt eines kräftigen Sönnleins  
gelte im dankbaren Freude an

Dipl.-Ing. Ulrich Heucke  
und Frau Doris geb. Albert

Sachsenhausen, Bez. Magdeburg, den 2. Mai 1937  
3. Brunnengasse, Marienb., Dr. Hoff

Unsere Kookade bekam am Sonntag ihr  
ersehntes Brüdchen

In großer Freude  
Studienrat Albert König  
u. Frau Liselotte geb. Jurek

Friedelstraße 44  
3. B. Kind Dr. med. Dolg.  
Carolinstraße 1

Druckmaschinen  
sind der Segel  
ihres Geschmacks.  
Wir bedienen Sie  
vielseitig, modern,  
schnell, preiswert.  
Liesch & Reichardt  
Dresden-A. 1  
Fernsprecher 2541

Massage Charlotte Huhle Altmarkt 8. II. Ruf 27088. 10-18 Uhr.  
Gründliche Durcharbeitung - Bad vorhanden

Am 30. April entschlief sanft durch Herzschlag unser lieber

## Dr. jur. Max Graupner

Stadtbankdirektor

In tiefer Trauer

Dresden, Uhlandstr. 14, II. Elisabeth verw. Dertel geb. Gresschel  
Chemnitz, Andrestr. 6, I. Johanna verw. Wolf geb. Graupner

Die Trauerfeier findet Mittwoch, den 5. Mai, 17 Uhr, im Krematorium  
Tolkewitz statt.

Das plötzliche Hinscheiden unseres Betriebsführers, des Herrn  
Stadtbank- und Sparkassen-Direktor,  
Direktor der Grundrenten- und Hypotheken-Anstalt

## Dr. jur. Max Graupner

hat uns in tiefster Trauer verfehlt. Der Verstorbene war allezeit warm-  
herzig auf unser Wohl bedacht; vorbildliche Pfllichttreue verband sich bei  
ihm mit starkem Gerechtigkeitsgefühl und wahrhaft nationalsozialistischer  
Arbeitskameradschaft. Seine hohen Charaktergaben sichern ihm bei uns  
ein ehrendes Andenken.

Dresden, den 3. Mai 1937

Die Gefolgshafter der  
Stadtbank Dresden Sparkasse  
- Stadtdirokaffe - der Stadt Dresden  
Grundrenten- und Hypotheken-Anstalt  
der Stadt Dresden.

Ich erfülle hiermit die schmerzliche Pflicht, anzuzeigen, daß Herr

Stadtbank- und Sparkassen-Direktor,  
Direktor der Grundrenten- und Hypotheken-Anstalt

## Dr. jur. Max Graupner

am 30. April im 59. Lebensjahre plötzlich am Herzschlage entschlafen ist.  
Als vorbildlich pflichtgetreuer Beamter und lieber Mitarbeiter hat er  
sich bei uns allen ein ehrendes Andenken gesichert.

Dresden, den 3. Mai 1937

Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden

gleichzeitig für den Verwaltungsrat und Vorstand

der  
Stadtbank Dresden - Stadtdirokaffe Sparkasse der Stadt Dresden  
Grundrenten- und Hypotheken-Anstalt der Stadt Dresden

Siehe, wir preisen feilig, die erduldet haben. Joh. 5, 11.

Sonntag früh erlöste Gott, der Herr nach langem, schwerem Leiden  
unseren geliebten Bruder, Schwager und Onkel

## Pfarrer i. R. Richard Wolff

im Alter von 74 Jahren.

Dresden, Wintergartenstr. 5,  
den 2. Mai 1937.

Im Namen aller Hinterbliebenen  
Margarete Wolff  
Justizrat Theodor Wolff.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 5. Mai, 1/2 Uhr, auf dem Strelitzer  
Friedhof statt.

Statt Karten

Am 1. Mai ist mein lieber Mann, Herr

Kunstmaler

## Hans Karl Zaeger

ganz unerwartet und friedlich heimgegangen.

In tiefer Trauer

Anna Zaeger geb. John

Sangebrück, Bergerstraße 12, den 7. Mai 1937

Die Beerdigung erfolgt am Freitag, 7. Mai, vorm.  
11 Uhr, im Krematorium zu Dresden-Tolkewitz

### Sächsische Familiennachrichten und andere Mitteilungen

Verlobt:

Wespen: Elise Krüger mit Hermann  
Köhler. - Kahlitzsch: Gertrud Heide mit  
Gerrit Köhler. - Wessgen: Vusi  
Kunze; Schillermeister I. N. Walter  
Wittler. - Wessgen: Grete Heide Wittler  
Denzig. - Wessgen: Grete Heide Wittler  
Denzig. - Wessgen: Grete Heide Wittler  
Denzig. - Wessgen: Grete Heide Wittler  
Denzig.

Verstorben:

Dresden: Hans Hermann Jahn geb.  
Söhne: Emma Jahn. - Wessgen: Vusi  
Kunze; Schillermeister I. N. Walter  
Wittler. - Wessgen: Grete Heide Wittler  
Denzig. - Wessgen: Grete Heide Wittler  
Denzig. - Wessgen: Grete Heide Wittler  
Denzig. - Wessgen: Grete Heide Wittler  
Denzig.

Schwäche, mäßig 4 Minus, Januar 28 Jahre,  
Erkrankung, Januar Schwäche, Höhe  
nachher 14 Pfg. Inwendig, Chemiker  
Kasseler, Berlin, Kassenrat 10 Postfach 2

Die Beerdigung unseres lieben Kameraden  
**Herrn Fabrikbesitzer  
Karl Kelling**  
findet am Mittwoch, 5. Mai, nach 2 Uhr,  
auf dem Friedhof zu Radebeul  
ausfall.

Im jahrelangen Gedenke zur letzten Ruhestätte wird gebeten.

**BRIEFMARKEN**  
100 versch. Danks 2.50  
100 versch. Gedenke 3.25  
80 versch. Postland 1.50  
Preis gratis W. Lampel  
Prager Str. 10, I.

**Wesensdruckmaschinen**  
schleunigsten und preiswert  
in zeitgemäßer Ausstattung  
**Liesch & Reichardt**  
Dresden-A. 1, Marienstraße 28-32

Die Befestigung unseres Schützen-  
kameraden  
**Karl Kelling**  
findet am Mittwoch, den 5. Mai,  
nachmittags 2 Uhr, auf dem Fried-  
hof zu Radebeul statt. Wir bitten  
um zahlreiches Beisein

**Briefmarken**  
• Sammlung und Einzelmarken kauf  
• Gebet, Dresden, Viktorienstraße 19

**Opel-Blitz**  
ein 5-Ltr. Pritschenwagen  
ein 1-50 Pritschenwagen  
ein 1-50 Kastenlimousine  
ein 1-50 Ltr. Kastenlimousine  
ein 2-Ltr. Opel-Limous., 4 Ltr.  
ein 2-Ltr. Opel-Cabriolet  
sechs 4,5 Ltr. Opel-Limous. u. Cabr.  
in prima Zustand billig zu verkaufen  
**A. Lippisch, Palmstr. 51, Tel. 17280**

**Die neue Nähmaschine**  
kauft man besonders  
**Gut**  
in den wohlbekanntesten  
**Winkler-Läden**  
Struvestr. 9 Winkler-Haus  
Kg. Johannstr. 19 Prager Str. 36



